



18. Jahrgang des Kultur- und Begegnungsfestes

Die Stadt Kežmarok/Kesmark begrüßte auch dieses Jahr am ersten Juliwochenende zahlreiche Teilnehmer des traditionellen Festivals der Karpatendeutschen, des Kultur-

Um 14 Uhr wurden die Vertreter des Karpatendeutschen Vereins in der Slowakei und ausländische Gäste vom Bürgermeister der Stadt Kesmark Igor Šajtlava empfangen. Der machte sie mit der Geschichte der Stadt bekannt und würdigte den Beitrag der Karpatendeutschen für die Entwicklung der Kultur der Nationalminderheiten. Er betonte, dass das Kultur- und Begegnungsfest einen festen Platz im Kalender der Kulturveranstaltungen der Stadt habe. Die Einladung zum Treffen auf dem Rathaus nahmen u.a. der ehemalige Botschafter der BRD Axel Hartmann, Vorsitzende der Karpatendeutschen Landsmannschaft Stuttgart, Brunhilde Reitmeier-Zwick und Vertreter der Österreichischen Landsmannschaft Wien, Wolfgang Steffanides an. Mitglieder der Leitung des KDV und andere Gäste trugen sich in das Gedenkbuch der

Burg zu kommen. An der Spitze schritten Musikanten der deutschen Kapelle "Die 3 Zwidern", die mit ihrer flotten Musik die Aufmerksamkeit sowohl der zufälligen Zuschauern erregten, als auch deren, die schon ungeduldig auf ein interessantes kulturelles Erlebnis erwarteten.

Der Hofplatz der Kesmarker Burg erschallte am Nachmittag mit lustigen Tönen verschiedener Musikinstrumente und Stimmen jüngerer und älterer Sänger. Am Anfang des Kulturprogramms begrüßte alle Anwesenden Bürgermeister Igor Šajtlava. Dann meldete sich zu Wort der ehemalige Botschafter Axel Hartmann, der - wie er selbst gesagt hat - zum letzten Mal an dieser Veranstaltung teilnehme, da er seinen Posten verlasse und in Rente gehe. Er bemerkte, dass er sich in seiner Funktion immer darum bemüht habe, dass die deutsche Kultur, deutsche Sprache und Bräuche in der Slowakei erhalten blieben, was nicht immer einfach gewesen sei. Er betonte, dass er sich immer gern mit den Karpatendeutschen getroffen habe auch deshalb, weil ihr Verein eine Überbrückung der Kontakte zwischen Deutschland und der Slowakei darstelle.

Die Vorsitzende der Karpatendeutschen Landsmannschaft Stuttgart, Brunhilde Reitmeier-Zwick bedankte sich beim Botschafter Hartmann für die Zu-

(Fortsetzung S. 7)

Karpatendeutsche pflegen ihre Traditionen und erneuern Freundschaften

und Begegnungsfestes, dessen 18. Jahrgang verlief unter der Schirmherrschaft der Botschaft der Bundesrepublik Deutschland in Bratislava/Pressburg. Das letzte Mal beehrte das Fest mit seinem Besuch der (schon ehemalige) Botschafter der BRD in der Slowakei, Dr. Axel Hartmann, der in diesen Tagen sein Wirken in unserem Land beendet hat.

Die Veranstaltung fing am Freitag, dem 5. Juli nachmittags im Kesmarker Museum mit der feierlichen Eröffnung der Ausstellung "Karpathenverein und Michael Guhr, 140 Jahre seit der Gründung und der Geburt". Die Exposition wurde vom Direktor des Museums der Kultur der Karpatendeutschen in Pressburg Ondrej Pöss eröffnet. Unter anderem sagte er, dass sich die Organisatoren in diesem Jahr entschieden, sich an den 140. Jahrestag der Gründung des Karpathenvereins und an den 140. Geburtstag des Arztes Michael Guhr zu erinnern, einer bedeutenden Persönlichkeit, die sich besonders nicht nur für die Entwicklung der Medizin und den Aufbau der Tatraheilbäder verdient gemacht hatte, sondern auch für den Aufschwung des Sports und der olympischen Idee in der Slowakei.

Stadt Kesmark ein.

Nach dem Empfang beim Bürgermeister begaben sich die Teilnehmer des Kultur- und Begegnungsfestes zur Konferenz, die dem Unterricht der deutschen Sprache in den slowakischen Schulen gewidmet war. Danach folgte das Konzert auf der Bühne vor dem Rathaus, das als eine Art Einladung zum Samstaghauptprogramm gelten sollte.

Dies begann am Samstag Vormittag mit dem ökumenischen Gottesdienst in der hölzernen Artikularkirche, der in der deutschen Sprache abgehalten wurde. Danach setzte sich der bunte Festzug in Bewegung, um über den Hauptplatz zur Kesmarker

Am 13. Juli d.J. fand in Medzev/Metzenseifen der 18. Jahrgang der traditionellen „Tage der Stadt“ statt, deren Bestandteil immer das Bodwataltreffen ist. Den Bericht bringen wir in der Augustausgabe des Karpatenblattes.

*Echter Humor
gebraucht die seine
Kraft gegen
Wehlose.*

Karl Julius WEBER



Karpatendeutsche Jugend zu Besuch in der deutschen Botschaft in Bratislava/Pressburg. **S. 2**



„Jung trifft Alt“ im Pressburger Haus der Begegnung. **S. 5**



In Medzev/Metzenseifen machen die Schüler und Schülerinnen Theater. **S. 10**





Verteidigungsattaché begleitete Generalstabschef nach Deutschland

Am 12. und 13.6.2013 begleitete Oberstleutnant i.G. Ukerwitz den Generalstabschef der slowakischen Streitkräfte Generalleutnant Vojtek bei seinem Besuch in Deutschland. In Berlin traf sich Generalleutnant Vojtek mit dem Stellvertreter des Generalinspektors der Bundeswehr Generalleutnant Schelzig. Bei dem intensiven einstündigen Gespräch, an dem auch der slowakische Botschafter Slobodnik teilnahm, wurden verschiedene Themen von bilateralem Interesse diskutiert. Darüber hinaus eröffnete dieser Besuch aber auch ein neues Kapitel in den Beziehungen zwischen den slowakischen Streitkräften und der Bundeswehr: mit Generalleutnant Vojtek besuchte seit über 15 Jahren wieder ein slowakischer Generalstabschef Deutschland zu bilateralen Gesprächen. In Berlin war er der erste überhaupt.

Im Anschluss flog die Delegation weiter nach Hamburg, um auf Einladung durch den Kommandeur der Führungsakademie der Bundeswehr Generalmajor Lidsba an der Verabschiedung

des Generalstabslehrgangs mit Internationaler Beteiligung teilzunehmen. Generalleutnant Vojtek hatte diesen Lehrgang selbst vor zehn Jahren absolviert und äußerte sich bei seinem Grußwort hochofren über dieses Wiedersehen mit der Führungsakademie und mit Hamburg. Aus dem Berliner Verteidigungsministerium war Staatssekretär Wolf angereist, mit dem Generalleutnant Vojtek nach der Feierstunde weitere Aspekte der deutsch-slowakischen Zusammenarbeit erörterte.

Anschließend hielt Generalleutnant Vojtek vor den Teilnehmern des Nationalen Generalstabslehrgangs einen Vortrag zur aktuellen Lage und zur Zukunft der slowakischen Streitkräfte. Die zweitägige Reise wurde in enger Kooperation zwischen dem Militärattachéstab in Pressburg und dem slowakischen Verteidigungsattaché in Berlin vorbereitet. „Mit diesem Besuch haben wir Geschichte geschrieben“, sagte Vojtek in seinem Resümee.

dbp

Karpatendeutsche Jugend zu Besuch in der deutschen Residenz

Auf Einladung des deutschen Botschafters Dr. Axel Hartmann fand am 18.6.d.J. in der deutschen Residenz ein Gedankenaustausch zwischen Vertretern der Karpatendeutschen Jugend der Slowakei und einiger in der Slowakei tätiger deutscher Kulturmittlerorganisationen statt. Dabei ging es im Kern um die Frage, wie zum einen die Mittlerorganisationen wie Goethe-Institut, DAAD und die Zentralstelle für das Auslandsschulwesen dazu beitragen, die Anliegen der Jugend der deutschen Minderheit in der Slowakei zu unterstützen. Ein Schwerpunkt liegt dabei im Bereich der deutschen Sprache, deren Förderung allen Anwesenden gemeinsames Anliegen ist. Daneben wurden aber auch Möglichkeiten aufgezeigt, wie eine künftige projektbezogene Zusammenarbeit gestaltet werden kann. Beispielfhaft stehen dafür Themen wie Erinnerungskultur, aber auch der Austausch mit anderen nationalen Minderheiten in der Slowakei und in Europa.

dbp



Feier in Bierbrunn

Der Gottesdienst zur Erinnerung an die Einweihung der Kirche vor 180 Jahren in Výborná/Bierbrunn wurde am 30. Juni 2013 um 15.00 Uhr abgehalten. An diesem Gottesdienst haben ca. 30 Leute teilgenommen, aus den Gemeinden in der Nähe von Bierbrunn und aus Kežmarok/Kesmark, da in Bierbrunn keine Evangelischen mehr wohnen.

Den Gottesdienst bereitete die Gemeindepfarrerin aus

Slovenská Ves/Windschendorf, Ľubica Sobanská vor, die auch die Geschichte des Aufbaus dieser Kirche und die Namen der Pfarrer vorlas, welche in Bierbrunn wirkten. Als Prediger wirkte Daniel Midriak, Pfarrer aus Svit, der auf die Verbindung zwischen den Kirchen in Bierbrunn und Svit hinwies. In Svit ist aus dieser Kirche das Taufbecken ausgeliehen, und seit dem Jahre 1993 wurden an diesem Taufbecken mehr als 130 Mitglieder der evangelischen Kirche getauft.

Die Orgel hat zum Leben erweckt Michal Slivinsky, der Kirchenorganist aus Windschendorf. Das 180 Jahre alte Gewölbe wurde vom Gesang der wenigen Teilnehmer von einem imposanten und schönen Gesang der evangelischen Kirchenlieder erfüllt. Nachdem die Gedenkfeier beendet war, wurde ein gemeinsames Foto gemacht und alle bekamen eine kleine Bewirtung, die von Frau Ľudmila Chritzová, geborene Scholtz, gebürtig aus Bierbrunn, vorbereitet wurde.

fra

Deutsche Schule Bratislava weihte neuen Sportplatz ein

Bei hochsommerlichen Temperaturen hat die Deutsche Schule Bratislava (DSB) am 19. Juni d.J. ihren neuen Multifunktionssportplatz feierlich eingeweiht. Der neue Sportplatz steht für Ballspiele aller Art von Fußball über Basketball und Volleyball bis hin zu Tennis ab sofort den mehr als 230 Kindern aus Schule und Kindergarten der DSB zur Verfügung.

In seiner kurzen Ansprache betonte der Vorsitzende des Schulvereins der DSB, Herr Olaf Kornmann, dass mit der Fertigstellung des Sportplatzes noch

vor den Sommerferien die erste einer ganzen Reihe von Umbau- und Erweiterungsmaßnahmen an der Deutschen Schule abgeschlossen werden konnte. Über die Sommermonate werden sowohl an den Außenanlagen der Schule als auch im Gebäude selbst weitere Arbeiten durchgeführt werden. Gleichzeitig werden die höheren Klassen mit Be-

ginn des neuen Schuljahres ein weiteres Gebäude in unmittelbarer Nähe des bisherigen Schulgebäudes beziehen.

dbp





Größter Kongress der FUEV Geschichte beendet

Mit mehr als 220 Teilnehmern geht der 58. FUEV Kongress, der in Brixen, Südtirol vom 19. Juni bis zum 23. Juni 2013 stattfand, in die Geschichte der größten Dachorganisation der autochthonen Minderheiten und Volksgruppen Europas ein.

Der Vorsitzende der Intergruppe für nationale Minderheiten im Europäischen Parlament, Csaba Tabajdi, wurde bei seinen Begrüßungsworten ganz euphorisch: „Heute schreiben wir Geschichte – der Minderheitenschutz in Europa wird neu gestartet“.

FUEV-Präsident Hans Heinrich Hansen, der nicht nur als Präsident mit über 98% der Stimmen wieder gewählt wurde, sondern sich auch auf dem Domplatz in Brixen als talentierter Sänger hervortat, richtet den Blick ebenfalls optimistisch in die Zukunft: „Mit der Europäischen Bürgerinitiative haben wir eine historische Möglichkeit den Minderheitenschutz in Europa auf eine neue Stufe zu heben“, so Hans Heinrich Hansen. Der ein Lob an die anwesenden Mitgliedsorganisationen der FUEV aussprach: „Wir haben mit dem Präsidium und dem Europäischen Dialogforum 14 ehrenamtlich tätige Gremiumsmitglieder neu gewählt – das zeigt das freiwillige Engagement, das eine starke zivilgesellschaftliche Organisation auszeichnet“, so ein zufriedener Präsident.

Im Mittelpunkt des Kongresses stand die Vorstellung der Europäischen Bürgerinitia-

tive – MINORITY SAFE PACK INITIATIVE und das dazugehörige Motto: „Du bist nicht allein. Eine Million Unterschriften für die Vielfalt Europas“ Der Spruch wurde mittlerweile in über 30 Sprachen übersetzt.

Die FUEV hat sich zum Ziel gesetzt in zwölf Monaten eine Million Unterschriften zu sammeln. Im Anschluss an den FUEV Kongress wird die MINORITY SAFE PACK INITIATIVE bei der Europäischen Kommission eingereicht und geprüft. Im September wird die Unterschriftenaktion beginnen!

Die Delegierten verabschiedeten einstimmig eine Programmatische Erklärung. Die Erklärung fasst die Forderungen der autochthonen Minderheiten / Volksgruppen gegenüber den europäischen Institutionen und Staaten zusammen.

Weitere Schwerpunkte während des Kongresses waren der Autonomietag mit verschiedenen Berichten über die Autonomiemodelle in Europa und die Delegiertenversammlung der FUEV mit den Wahlen zum Präsidium, dem Europäischen Dialogforum, die Aufnahme von drei neuen Mitgliedern sowie die Verabschiedung von sieben Resolutionen.

Die FUEV bedankt sich bei den Veranstaltern von der Südtiroler Volkspartei und vor allem bei dem bombastischen Language Diversity Team, das uns so toll unterstützt hat!

fuen

Tag der deutschen Sprache in den Niederlanden

Amsterdam (IMH/vr) - Zum zweiten Mal nach 2012 beging Deutschlands Nachbarland kürzlich den „Dag van de Duitse taal“ (Tag der deutschen Sprache). Organisator ist die „Actiegroep Duits“ (Aktionsgruppe Deutsch) - bestehend aus der Deutsch-Niederländischen Handelskammer, dem Goethe-Institut Niederlande, dem Duitsland Instituut Amsterdam sowie der Deutschen Botschaft in Den Haag. Sie setzt sich mit der Kampagne „Mach mit!“ fürs Erlernen der Sprache Goethes in den Niederlanden ein.

Der Aktionstag fand unter der Schirmherrschaft des neuen niederländischen Königs Willem-Alexander statt. Zu den vielen Veranstaltungen zählten u.a. eine Aktion mit dem berühmten deutschsprachigen Sänger „Cro“ oder ein Dichterwettbewerb mit Deutschschülern.

Eine wichtige Konferenz

Liebe Landsleute, liebe Freunde!

In diesen heißen, aber auch regnerischen Tagen finden unsere Aktivitäten statt und wir können uns auf etliche Begegnungen mit unseren Landsleuten freuen.

Gewöhnlich fängt der Sommer bei uns immer in Chmelnica/Hopgarten an, in diesem Jahr gab es aber einen Tag früher eine schöne Aktivität in Svedlár/Schwedler und so hat der Sommer für uns in Schwedler angefangen. Beide Aktivitäten waren wunderschön. Ich möchte mich hier für die große Leistung bedanken, die beide Ortsvereine gemacht haben. Im Karpatenblatt wurde über diese Aktivitäten berichtet.

Ich möchte jetzt über die Konferenz schreiben, die in der rumänischen Stadt Sibiu/Hermannstadt stattgefunden hat. Die Konferenz ist durch den parlamentarischen Staatssekretär, Beauftragten der Bundesregierung für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten, Herrn Dr. Christoph Bergner, MdB, organisiert worden. Finanziell unterstützt wurde sie von der Hans Seidel Stiftung.

Die Stadt Hermannstadt ist vor fast 900 Jahren von Deutschen gegründet worden und gehört zu den Siebenburgen-Städten in Rumänien. Man spürt überall die deutsche Präsenz und man kann eine wunderbare Symbiose der deutschen Vergangenheit und der rumänischen Gegenwart sehen. Niemand macht sich Gedanken, wenn es irgendwo eine deutsche Bezeichnung gibt. Sogar auf den Kanaldecken ist Sibiu und Hermannstadt aufgeschrieben.

An der Konferenz haben fast alle deutschen Minderheiten teilgenommen - von denjenigen aus den Staaten der ehemaligen Sowjetunion, über Mitteleuropa bis zum Balkan.

Bewundernswert war die Situation in Rumänien, wo es nie verboten war deutsch zu sprechen. Da hat es auch immer deutsche Schulen gegeben. In Rumänien gibt es auch Abgeordnete im Parlament und so kann es nicht passieren, wie bei uns, dass ein Gesetz in Kraft tritt, ohne dass sich die Minderheiten dazu äußern können.

Die ganze Konferenz hat die Wichtigkeit der deutschen Sprache erklärt, hat gezeigt, dass die Sprache der wichtigste Identifikationsfaktor der Minderheit ist. Man sollte versuchen immer weiter die Kenntnisse der Sprache zu vertiefen, man sollte sich nicht nur mit der Küchensprache zufriedengeben. Heute gibt es genug Medien, die uns ermöglichen, uns mit der deutschen Sprache und deutschen Kultur zu treffen. Von Zeitungen, über Bücher bis zum Internet und deutschsprachigen Fernsehsendern.

Das Wichtigste ist, man muss es auch wollen. Man muss das Selbstbewusstsein haben, dass man ein Deutscher ist. Und man muss die Wichtigkeit der deutschen Sprache sehen. Wenn man die fast 100 000 Leute bedenkt, die in den deutschen Firmen in der Slowakei arbeiten, fast 40 000 in den Österreichischen, wenn man sich überlegt, dass nur in Österreich fast 50 000 Leute aus der Slowakei arbeiten, dann ist die Wichtigkeit der deutschen Sprache klar.

Die Konferenz hat viele Möglichkeiten gezeigt, wie es zu der Revitalisierung kommen kann und wie man die deutsche Sprache, die deutsche Kultur den Kindern bis hin zu den Erwachsenen beibringen kann.

Wir hatten sogar die Möglichkeit deutsches Theater aus Szekszard (Ungarn) und dem rumänischen Temeswar zu sehen. Eine wunderbare Konferenz, nicht nur in dem Sinne sich zu treffen, sondern auch um zu sehen, wo wir uns in der Slowakei befinden.

Anton OSWALD

Turbulenzen nicht nur mit dem Wetter

Eigentlich hat das Jahr 2013 ganz normal begonnen und um mit unseren Aktivitäten beginnen zu können warteten wir in puncto Finanzierung nur auf ein Echo unserer Kaschauer Geschäftsstelle. Nachdem uns mitgeteilt wurde, dass es in unseren Anträgen keine größeren Streichungen geben wird, begannen wir mit den Vorbereitungen unserer ersten Veranstaltung unter dem Motto „Pressburg gestern und heute“, mit der wir alljährlich unsere kulturelle Tätigkeit einleiten. Trotz strengster Sparsamkeit gelang es uns mit Teilnahme dreier Pressburger Schulen ein schönes, kulturelles Programm zusammen zu stellen, das von den Teilnehmern an dieser Veranstaltung sehr positiv bewertet wurde. In der Maiausgabe unseres Karpatenblattes haben wir darüber berichtet.

Mit dem kalten Wetter kam jedoch auch eine kalte Dusche, als uns leider erst nachträglich mitgeteilt wurde, dass dieses Projekt „wegen unzulänglicher kultureller Begründung“ (?) gestrichen wurde. Diese finanzielle Belastung bedeutet für uns ein beachtliches Problem, mit dem wir im Jahr 2013 fertig werden müssen. Wenn wir nun auch mit diesen uns unverständlichen Kürzungen nicht einverstanden sind, wollen wir, so weit es geht in unserer kulturellen Tätigkeit fortfahren.

Für die erste Maiwoche wurde uns der Besuch einer Gruppe aus Deutschland angekündigt und zwar handelte es sich um eine Seminarreise des Deutsch-Europäischen Bildungswerkes in Hessen, die dazu dienen sollte, die Teilnehmer über die Lebensbedingungen der Karpatendeutschen zu informieren. Aus den Medien war uns diese Organisation zwar bekannt, aber zu einem Kennenlernen und einander Verstehen genügen die besten Informationen auf dem Papier nicht. Umso mehr freuten wir uns über die Möglichkeit, mit Vertretern dieser Organisation persönlich zusammen zu kommen, mit Menschen aus Fleisch und Blut, mit ihren eigenen Vorstellungen, Meinungen und Erlebnissen und mit ihnen zu sprechen, zu diskutieren, einfach einander kennen zu lernen. Gleich nach den ersten Kontakten konnten wir feststellen, dass sich hier Menschen gefunden haben, die die gleiche Sprache sprechen, mit

so manchen Gemeinsamkeiten, da doch einige Teilnehmer dieser Seminarreise durch ein ähnliches Schicksal mit uns verbunden sind und aus vielen persönlichen Gesprächen resultierte ein allgemeines Verständnis.

Wir freuen uns über jeden Besuch, bringt er doch in den Stereotyp unserer kulturellen Nachmittage immer einen frischen Wind. So gab es dann auch diesmal eine gemütliche Kaffeestunde und als dann unsere „Singenden Omas“ ihre lieben alten deutschen Volkslieder anstimmten, sang der ganze Saal mit und keiner dachte an's nach Hause gehen. Gott schenke uns noch viele so schöne aufbauende Stunden.

Im Mai war auch die Muttertagsfeier auf dem Programm, die wir wegen der misslichen finanziellen Lage unserer Region streichen wollten. Aber dann wurden wir freundlicherweise von



der Grundschule „Za kasárňou“ zu einer Feier eingeladen. Die Deutschlehrerinnen hatten in einigen Klassen ein Programm einstudiert und die Kinder haben uns mit perfekten Darbietungen erfreut, wofür sich die Omas mit Schokolade bedankt haben.

In der Region Pressburg wurde in diesem Jahr die Erneuerung der KDV-Jugend geplant und unsere Mitglieder wurden zu ersten vorbereitenden Gesprächen im Haus der Begegnung am 31. Mai eingeladen. Eine informelle, freundliche Gesprächsrunde diente dazu uns gegenseitig kennen zu lernen, uns über die Vorstellungen und Pläne der Jugend zu informieren und über die Möglichkeiten und Bedingungen der Nutzung unserer Begegnungsstätte zu sprechen. Wir haben die Jugend in unserer Begegnungsstätte mit Freude aufgenommen und erwarten, dass diese nunmehr mit frischem Elan ihre Tätigkeit in unserer Region aufnehmen wird.

Für die erste Juniwoche hatten wir schon unsere traditionelle Singwoche in der Hohen Tatra, mit

der alljährlichen Krönung unserer Teilnahme an den Zipser Kulturtagen, geplant. Wie schon seit einigen Jahren nahmen an dieser die Kinder der Grundschule Hlboká unter der Leitung ihrer unermüdlischen Lehrerin Renate Rabelová teil. Selbstverständlich mangelte es, wie schon so oft, am notwendigen „Kleingeld“ aber die Damen waren bereit, einen Teil der Kosten aus eigener Tasche zu bezahlen und so konnten wir in diesem Jahr diese Veranstaltung durchführen. Aber nicht nur die Finanzen, sondern auch das Wetter war alles, nur nicht sommerlich und auch die Wettervorhersage meldete keine Besserung. Daher waren unsere Blicke gegen Himmel gerichtet, mit der Bitte um etwas Sonnenschein und wir forderten die Teilnehmer auf, sich ja mit warmen Sachen zu versorgen. Aber dann hatte der Himmel sein Einsehen und wir konnten wunderbare Tage, mit viel

Sonnenschein erleben. Die Kinder hatten einen festen Arbeitsplan, es wurde das Programm für Hopgarten besprochen und einstudiert. Unsere Singenden Omas, deren Zahl leider von Tag zu Tag kleiner wird, haben sich bemüht mit ihren besten Liedern zu diesem Fest zu kommen und haben jeden Tag fleißig geprobt. Umso mehr waren wir enttäuscht, dass unser Auftritt ohne unser Zutun so daneben gegangen ist. Hopgarten ist für uns Pressburger etwas Besonderes, verbindet uns doch eine Jahre andauernde Freundschaft und jedes Zusammentreffen ist für uns ein besonderer Festtag.

In Pressburg erwartete uns noch eine kleine Festlichkeit, als vier Damen unserer Singgruppe Geburtstag feierten. Bei dieser Gelegenheit konnten wir in unserer Begegnungsstätte hohen Besuch empfangen. Vor Beendigung seiner Tätigkeit in der Slowakei, beehrte uns Herr Botschafter Dr. Axel Hartmann mit einem Abschiedsbesuch. In einer sehr herzlichen Atmosphäre konnten die Pressburger dem Herrn Botschafter für seine freundschaftliche Zuwendung und Entgegenkommen danken. Mit aufmunternden Worten würdigte Dr. Hartmann die bisherige Tätigkeit in der Region Pressburg und wünschte uns für die Zukunft viel Freude und gutes Gelingen.

(st)

Foto: Marian MARKUS

Kurz und bündig...

Erbe der Vorfahren

In der Hälfte des 13. Jahrhunderts folgten der Einladung des Herrschers die deutschen „Gäste“, die sich in Velká Lomnica/Großblomnitz niederließen. Zu dieser Zeit wurde hier im Jahre 1268 eine Kirche erbaut, die der heiligen Katharina von Alexandrien geweiht ist. Diese Kirche ist vor allem durch die Gemälde berühmt, auf denen die Legenden aus dem Leben des ungarischen Königs Ladislaus I. des Heiligen dargestellt wurden. Die Sammlung dieser Gemälde gilt als die älteste ihrer Art in der Zips und Gemer. Großblomnitz war ein Ort mit einer Überzahl an deutscher Bevölkerung. In der ersten Hälfte vorigen Jahrhunderts bekannten sich 80 Prozent der Dorfbewohner zur deutschen Nationalität. Leider, auch sie wurden vom Schicksal der Vertriebenen nicht verschont. Nach dem Zweiten Weltkrieg mussten sie ihre Heimat verlassen.

Musik in Modern

In der kleinen Winzerstadt Modra/Modern wird schon seit Jahren die ursprüngliche deutsche evangelische - im Jahre 1834 erbaute - Kirche für die Bedürfnisse der Kultur genutzt. Zur Zeit gibt es dort eine Ausstellung über die hundertjährige Geschichte des evangelischen Waisenhauses, das in Modern als erstes auf dem Gebiet der heutigen Slowakei eingerichtet wurde. „Musik in Modern“ heißt eine weitere Kulturveranstaltung, die in der Kirche vom 16. bis zum 18. August d.J. stattfinden wird. Am Programm werden sich mehrere Musikgruppen und Chöre beteiligen, die ihr Repertoire der klassischen und sakralen Musik präsentieren werden.

Aufstieg auf Spitzberg

Schon seit Jahrzehnten wird Mníšek nad Hnilcom/Einsiedel an der Göllnitz von einem Kreuz behütet, →

Kurz und bündig...

→ **das auf dem Gipfel des Spitzbergs aufgestellt ist. Den Berg mit dem Kreuz sieht man von weitem. Es ist ein Wallfahrtsort, auf den jedes Jahr viele steigen, um für den Schutz zu danken. Der diesjährige Aufstieg zum Kreuz auf den Spitzberg findet am 10. August statt. Der Aufstieg, verbunden mit dem Programm im Haus der Begegnung, wird von der OG des KDV in Einsiedel an der Göllnitz organisiert. Am Mittag darf der traditionelle Gulasch nicht fehlen. Der Nachmittag ist für Unterhaltung, Gespräche und Lieder gedacht, und am Abend können die Teilnehmer bei guter Musik tanzen..** kb-net

Cassovia-Volksfest

So wie jedes Jahr beteiligte sich der Nachtigallenchor der OG des KDV in Košice/Kaschau am gemeinsamen Singen der Chöre der nationalen Minderheiten am Cassovia-Volksfest Kaschaus am 29. Juni vor der Immaculata-Statue in der Hauptstraße in Kaschau.

Nach der offiziellen Einleitung durch die Blasmusik eröffnete der in hübsche Tracht gekleidete Nachtigallenchor den gemeinsamen Liederreigen. Mit drei deutschen und einem slowakischen Lied ertönte der Nachtigallenchor vom zahlreichen Publikum verdienten Beifall. Auch der ukrainische Chor, ebenfalls der tschechische, ungarische und der von Roma wurden mit Applaus belohnt.

Kärntner in Kaschau

Am Dienstag, dem 25. Juni herrschte im Klubraum der OG des KDV in Košice/Kaschau eine besonders frohe Stimmung. Die Vorsitzende Frau Dr. Anni Thuroczy begrüßte eine große Gruppe Rentner aus Kärnten, die neben der Hohen Tatra und Chmel'nica/Hopgarten auch die europäische Hauptstadt der Kultur 2013 Kaschau besuchten.

Zu ihrer Begrüßung war auch die Vorsitzende der Region Oberzips, Frau Maria Recktenwald, eingetroffen.

Ein gemeinsamer Liedernachmittag der Gäste aus Kärnten mit dem Nachtigallenchor vertiefte die Freundschaft zwischen den Kaschauern und den Freunden aus Kärnten. **WIGE**

Grill Party – „Jung trifft Alt“

Jeder weiß, wie wichtig die reichen Erkenntnisse und Erfahrungen der älteren Generation sind und die Karpatendeutsche Jugend in Bratislava/Pressburg bildet dabei keine Ausnahme. Wir wissen, dass wir viel von ihnen lernen und so auch die Kultur der Karpatendeutschen weitergeben können. Negative Erfahrungen können leider jedes Vertrauen anknacksen. Wir sind uns bewusst, dass ohne

einer erfolgreichen Zusammenarbeit – helfen wird.

Diese Veranstaltung hat am 31. Mai und 1. Juni d.J. im Begegnungshaus stattgefunden, an welcher 31 Gästen teilgenommen haben. Nach der Ansprache unseres Vorsitzenden Jan Lasak begann die Party am Nachmittag. Obwohl das Wetter uns nicht wohlgesonnen war, hat es die gute Stimmung nicht verdorben. Unser Grillmeister Andreas

ältere karpatendeutsche Mitglieder sind sich näher gekommen und jetzt wissen wir, dass wir alle eigentlich das gleiche Ziel haben.

Am nächsten Tag haben wir das Museum der Kultur der Karpatendeutschen besucht, damit wir unsere Kenntnisse auch dank dieser Möglichkeit verbreiten. Nach dem Besuch sind wir wieder ins Begegnungshaus gegangen, wo wir uns beim Mittagessen geeinigt haben, dass diese Veranstaltung erfolgreich war.

Wir haben uns sehr über das Interesse und die Bereitschaft der KDV-Mitglieder in Pressburg gefreut, die uns bei der Veranstaltungsorganisation geholfen haben. Auch deswegen gehört hier ein großes Dankeschön an mehrere Leute: an Rosina

Stolar und Emilia Kompauer, sowie Andreas Wagner und Marko Juschka. Wir hoffen, dass alle Beteiligten zufrieden waren und auch das nächste Mal noch mehrere Freunde teilnehmen können.

**Veronika PAVLÍKOVÁ
und Patrik LOMPART**



den Wiedergewinn dieses Vertrauens eine weitere Entwicklung der KDJ in Pressburg problematisch wäre. Nach ersten vorsichtigen Schritten und Planungen haben wir uns entschieden die Grill Party „Jung trifft Alt“ zu organisieren, die unserem Ziel – dem Beginn

Wagner hat sich um tolle Grillspezialitäten gekümmert, die wirklich sehr lecker waren.

Während des Abends hat man aber nicht nur gegessen, sondern auch gesungen und ein bisschen auch getanzt. Was aber das Wichtigste war, die Jugend und

Kindertag in Schmiedshau

Wegen des schlechten Wetters organisierte die OG des KDV in Tužina/Schmiedshau den Kindertag erst am 16. Juni d.J. Die Kinder vom Kindergarten und von der Grundschule bereiteten zusammen ein schönes Programm vor. Die lokalen Organisationen unterstützten die Veranstaltung mit finanziellen Mitteln oder Geschenken für Kinder.

Die Kinder tanzten, sangen, spielten Fußball oder Volleyball, sprangen auf dem Trampolin. Am Nachmittag spielte die Musik bis 22 Uhr abends. Es war ein schöner, gelungener Tag für Jung und Alt.

Anna KOHÚTOVÁ

Einladung

KDV Region Hauerland lädt alle Karpatendeutschen, Freunde und Sympathisanten zum traditionellen Hauerlandfest ein, dessen 22. Jahrgang am Samstag 17. August 2013 in Malinová/Zeche stattfinden wird.

Einladung

Die OG des KDV in Mníšek nad Hnilcom/Einsiedel an der Göllnitz lädt herzlich alle Mitglieder und Sympathisanten zum „8. Unterzipser Mantakentreffen“ ein. Das Treffen findet am Samstag, 10. August 2013, statt.

Programm:

1. Aufstieg zum Kreuz auf dem Spitzberg - um 10.00 Uhr - der Treffpunkt ist das Haus der Begegnung.

2. Im Hof des Hauses der Begegnung wird Kesselgulasch gekocht.

3. Kulturprogramm mit den benachbarten Ortsgruppen und unserer Ortsgruppe.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Vorstand der OG

Da der Ursprung der deutschen Mundart, des Mantakischen, das bis heute in beiden Metzenseifen (Nižný Medzev/Unter-Metzenseifen und Vyšný Medzev/Ober-Metzenseifen) und auch noch in Štós/Stoß gesprochen wird, nicht eindeutig festgestellt werden konnte, untersuchte und analysierte den mantakischen Wortschatz eine Reihe engagierter Metzenseifner. Dr. Alajos Gedeon veröffentlichte 1905 in Budapest seine 77 Seiten umfassende Grammatik „As első-Meczenzí német nyelvtáras hangtana“.

Das erste, 2000 Worte umfassende, deutsch-mantakische Wörterbuch wurde 1972 von Gabriele Müllerová als Diplomarbeit an der Universität Košice/Kaschau erstellt. Dann folgte im Jahre 1979 die Zulassungsarbeit von Maria Pöhm „Zum Vokalsy-

Wörterbuch der deutschen Mundart in Metzenseifen

stem der deutschen Mundart in Unter Metzenseifen“ (150 Seiten, Universität Würzburg). Im Jahre 1961 schrieb Rudolf Gedeon seine Diplomarbeit „Besonderheiten der deutschen Mundart von Untermetzenseifen“ (72 Seiten). Dann folgte im Jahre 2010 von Ernest Tomasch „Die Metzenseifner Mundart. Versuch einer mantakischen Grammatik“ (Nová Dedina).

Seit einem Jahr macht im Rahmen eines größeren Forschungsprogramms Prof. Armin R. Bachmann (Universität Regensburg) wissenschaftliche Erhebungen in der deutschen Mundart Metzenseifens. Geplanter Projektabschluss ist in 2-3 Jahren. Seit zwei Jahren arbeitet

Mgr. Ernst Tomasch in Malá Dedina an einem mantakisch-deutsch-slowakischen Wörterbuch.

Heuer im Juli überraschte die Metzenseifner Öffentlichkeit Frau Ph. Dr. Gabriela Schleusener, geb. Müller und ihr Gatte Dr. sc. Heinz Schleusener mit der kompletten Herausgabe des „Wörterbuches der deutschen Mundart in Metzenseifen“.

In der Einleitung des 129 Seiten umfassenden deutsch-mantakischen Wörterbuches führen die Autoren den Leser in die historische Entwicklung der beiden Metzenseifen ein und beleuchten dabei auch die stets zitierte Benennung des Metzenseifner Dialektes, des

„mantakischen“ Dialektes. Die originale Lesbarkeit der mundartlich ausgesprochenen Worte und die damit zusammenhängende richtige Transkription bilden die Grundlage jedes Dialekt-Wörterbuches. Es ist das große Verdienst der beiden Autoren, dass sie durch die verwendeten APA-Lautschriftzeichen alle untersuchten 3000 Worte des mantakischen Dialektes lautgetreu fixiert und niedergeschrieben haben.

Durch dieses seltene Wörterbuch wurde der oft prophezeite Schwanengesang der mantakischen Mundart unterbrochen. Die mantakische Mundart lebt weiter. Wir wünschen dieser ersten Ausgabe einen guten, trefflichen Start. Nach seinem „Eingelaufen“ kommen wir auf seinen Inhalt detaillierter zurück.

Wige

Die Ortsgemeinschaft des KDV der Kleingemeinde Vyšný Medzev/Obermetzenseifen gehört wohl zu den aktivsten ihrer Art. Ihr Vorsitzender Walter Schürger schlug zum diesjährigen Gemeindefeiertag am 15. Juni vor, die repräsentative Ausstellung „Auf den Spuren unserer Vorfahren“ zu veranstalten. Dieses anspruchsvolle Konzept setzte eine verständnisvolle Zusammenarbeit zwischen dem Vorstand des KDV und den Bürgern der Gemeinde voraus.

Die Zusammenarbeit, das Sammeln der vielen Exponate, der alten Gegenstände, bewältigten Renate Balogová, Erich Fabian und weitere, in den letzten 3 Wochen. Zum 15. Juni, zur Eröffnung der Ausstellung waren alle Gegenstände perfekt sortiert, beschriftet und vorbereitet.

Da seinerzeit alle Handwerker unter Zunftzwang standen, informierten die Begleitpersonen die Besucher über das Zunftwesen in Ober-Metzenseifen. Es gab die Schmiede-, Bierbrauer-, Schreiner-, Wagner-, und Schusterzunft. Zu den Archivmaterialien stellte Vorsitzender Walter Schürger die deutsche Bibel aus dem Jahre 1830.

Die Familie Caspar Schmotzer (Knatscha) stellte für den ersten Ausstellungsraum des Schmiedehandwerkes zur Verfügung zahlreiche alte Schmiedewaren, z.B. Schaufelarten oder Hauen-Kratzen. Es gab auch geschmiedete Krücken.

Da die Schmiedemeister ihre Hammerwerke, von der Brustmauer des Teiches bis zur Konstruktion der Essen, des Wassertroges und der Hammerwerkkonstruktion mit dem ganzen Wasserantrieb selbst aufbauten, zeigten die fleißigen Aussteller eine verkleinerte Hauptwelle mit ihrer einfachen, aber stets kontrollierbaren Auflagerung. Dieser anschaulichen Darstellung zollten alle Besucher Anerkennung.

Bis zum Versiegen der Erzadern (19. Jhd.), blühte in Metzenseifen der Bergbau. Da die Bergwerksstollen seither verfielen, schien es so, als ob auch die Handwerkzeuge unserer Bergleute verschwunden seien. Der Obermetzenseifner Peter Dráb ließ nicht locker, buddelte und grub in den alten Stollen und stieß im „Schacht beim Kreuz“ auf einen seltenen Fund alter Geräte. Nach ihrem Herausheben und Reinigen konnte er altertümliche Spitzhacken, Stahlkeile, Brech- und Stemmeisen, Meisel, und schwere Hammerköpfe feststellen. Alle 19 Geräte wiesen Zeichen ihres harten Einsatzes auf. Bergwerkfachmann Jozef Labuda bewertete den Fund als bedeutungsvoll für die Entwicklung des Eisenerzabbaues in der Slowakei. Auch diese, jahrhunderte alten Werkzeuge unserer Vorfahren konnten die Besucher bewundern.

Die fleißigen Aussteller dokumentierten auch die Geologie des Bergbaus. Etwa dreißig Erzbruchstücke mit eingesprengten diversen Kristallformen, genau beschrieben und datiert veranschaulichten die Vielfalt der Erze im Obermetzenseifner Bergbauegebiet.

In der Heimatstube waren alte Handarbeiten der Frauen ausgestellt. Die gehäkelten, weißen Deckchen, kunstvoll kombinierten Tischtücher, hübsche Motive der Klöppelarbeiten von Frau Salzer, weiße gestrickte Umhänge, Gobelinnachdrucke und Handarbeiten mit Seidenfäden stammten aus dem Nachlass der Familie Anna und Maria Gedeon (Pasteffel) und Teresia Wagner aus Unter-Metzenseifen. Alles einmalige Prachtstücke ihrer Art. Handliche tönerner Töpfe und Töpfchen, eingereiht in Regale und aus Stroh geflochtene Körbe für den rohen Teig erregten das berechtigte Interesse der zahlreichen Besucher.

Die Obermetzenseifner hatten auch eine alte Kinderwiege ausgestellt. Wenn die Hausfrau beim Kochtisch viel Arbeit hatte und das Kindlein nicht schlafen wollte, pflegte die Hausfrau während der Arbeit mit den Händen, die Wiege mit einem Fuß zu schaukeln.

Die Schusterecke (von Andrej Liptai) mit alten Ahlen, Stacheln,

schwarzem verpechten Zwirn, kleine hölzerne Schusternägel zum Festnageln der Ledersohlen und zahlreiche originale hölzerne Fußmodelle zum richtigen Zusammennähen des Oberleders des Schuhs, dazugehörige Ösen für die Schnürsenkel und handliche kleine Zangen und Schusterhämmer bildeten das ehemalige Handwerkzeug eines Schustermeisters, der damit nicht nur ein Paar Schuhe oder Stiefel herstellte, sondern diese auch immer mit neuen Ledersohlen versehen konnte, wenn die alten abgetreten waren. Da staunte besonders die jüngere Generation. In unserer heutigen Wegwerfgesellschaft wird das Schuhwerk, nach abgetretener Gummi- oder Ledersohle in den Abfall geworfen. Wie allgemein bekannt, wurde schon in den dreißiger Jahren des vorigen Jahrhunderts die gewerbliche Tätigkeit der Schustermeister, seiner Lehrlinge und Gesellen durch Maschinenbetriebe ersetzt. Auch der praktische dreifüßige Schusterschimmel war zu sehen. Seine Schreinerarbeiten präsentierte auch Simon Schmer aus dem Grund, der Holzschnitzer Martin Ceran (ebenfalls Grund) und Johann Müller aus Luzia Baňa.

Wegen der großen Ausmaße der landwirtschaftlichen Geräte (Heuwagen, Mistwagen, Holzwagen, Egge, Pflug) konnte nur ein Bruchteil ausgestellt werden. Eisenbeschlagene Wagenräder zeugten von vielen Wagenarten. Heurechen, Dreschflügel, Heu- oder Mistgabel, Getreideschaukel, Sichel und Sense mit Wetzstein zum Dengeln, Hauen und Schaukel aller Art waren das Handwerkzeug der Landwirte.

In der Jägerstube konnte der Besucher eine große Anzahl von Geweihen bewundern. Vom kleinen Rehorn bis zum stolzen Vierzehen- und Sechzehner oder auch Eberschädel oder ein kräftiges Wolfsgebiss, - die Obermetzenseifner Wälder hatten stets reichlich Wildtiere.

Wige

Auf den Spuren der Ahnen

18. Jahrgang des Kultur- und Begegnungsfestes

Karpatendeutsche pflegen ihre Traditionen und erneuern Freundschaften



(Fortsetzung von S. 1)

sammengehörigkeit und bemerkte, dass er vorigen Herbst für gute Zusammenarbeit von der Karpatendeutschen Landsmannschaft Stuttgart mit der Silbernen Nadel ausgezeichnet wurde.

Nach den Grußreden weiterer Festredner begann das Kulturprogramm, in dem sich Lieder und Tänze mit den Vorträgen des gesprochenen Wortes abwechselten. Es fehlte sogar ein kurzes Theaterstück nicht, dargestellt von den Kindern aus Medzev/Metzenseifen. Wie in vorigen Jahren, auch diesmal präsentierten sich Sing-, Tanz- und Folkloregruppen aus Chmelnica/Hopgarten, Kesmark, Metzenseifen, Tužina/Schmiedshau, Pressburg, Košice/Kaschau, Švedlár/Schwedler, Nitrianske Pravno/Deutsch Proben, Vyšný Medzev/Ober-Metzenseifen und Smolník/Schmölnitz.

Für eine angenehme Überraschung sorgten drei charmante Geigerinnen als Trio "Xplosion", die bravurös verschiedene Genres und Musikstile verbanden. Begeisterte Zuschauer konnten dann beim Auftritt der deutschen Kapelle "Die 3 Zwidern" nicht mehr auf ihren Plätzen sitzen bleiben, sie sangen mit, tanzten und klatschten im Rhythmus. Im Programm traten noch die Vertreter der mährischen und tschechischen Minderheit auf, die ebenso herzlich empfangen wurden.

Auf dem Hofplatz der Kesmarker Burg kamen Mitwirkende und Zuschauer sowohl aus der Slowakei, als auch aus Deutschland, Österreich und anderen Ländern zusammen. Sie wurden wiederholt freundschaftlich darin einig, dass sie sich ohne Rücksichtnahme auf jede Schwierigkeiten unheimlich gern getroffen haben, und dass auch nächstes Jahr hierher Leute kommen, die die Traditionen ihrer Vorfahren achten. **Kristina LUMTZEROVÁ**





Die Stadt Prerou ehrt die Opfer des Massakers von 1945

Die tragischen Ereignisse um das Kriegsende in Přerov/Prerou hat die Gemeinde in einem Dokumentarfilm darstellen lassen. Einen breiten Raum nimmt darin auch die Erschießung der 265 Karpatendeutschen auf der Schwedenschanze ein.

Oberbürgermeister **Jiří Lajtoch** (auf dem Foto) möchte die Erinnerung an diese dunkle Zeit wach halten, um Lehren für die Zukunft zu ziehen. Deshalb wurde dieser Film allen Grundschulern vorgeführt und war für alle Interessierten in der städtischen Galerie bis Ende Juni zu sehen. Wie Teilnehmer berichten, stieß er auf große Aufmerksamkeit bei den jungen Menschen.

Im Rahmen dieser Bemühungen ist auch eine Gedenkfeier am Denkmal für die ermordeten Karpatendeutschen auf dem Friedhof zu sehen, zu der der Oberbürgermeister zum 68. Jahrestag des Ereignisses, am 18. Juni 2013, eingeladen hatte. Aus Deutschland waren auch die Herren Dipl.-Ing. Georg Klein und Julius Schuster geladen, die sich um die Errichtung des Mahnmals große Verdienste erworben haben. In Vertretung dieser beiden Herren reiste der aus Mníšek nad Hnilcom/Einsiedel an der Göllnitz stammende Autor dieses Berichts, aus dessen Familie auch vier Opfer zu beklagen sind, mit Ehefrau Gisela nach Prerou.

Der Direktor des Bezirksarchivs, der Historiker Dr. Jiří Lapáček war für sie Dolmetscher und aufmerksamer Betreuer. An der würdevoll gestalteten Feier nahmen für die Stadt der Oberbürgermeister und mehrere seiner Mitarbeiter, wie die Kulturreferentin teil. Eine Reihe von

Vereinen und örtlichen Verbänden hatten Vertreter entsandt, die alle Blumengebinde niederlegten. Zwei Offiziere der Garnison des tschechischen Militärs salutierten vor dem Denkmal. Auch die aus Dobšiná/Dobschau angereiste Delegation, bestehend aus dem Oberbürgermeister, dem Vorsitzenden des Ortsverbandes des Karpatendeutschen Vereins und der für Geschichte zuständigen Lehrerin des Dobschauer Gymnasiums legte einen Kranz nieder.

Von den zahlreichen Rednern, ist Ph.Dr. Hýbl, der ehemalige Direktor des Komensky Museums in Prerou hervorzuheben. Er ging in seiner längeren Ansprache auf Einzelheiten des Geschehens vom 18. Juni 1945 ein. Dr. Hýbl beschäftigt sich schon seit Jahrzehnten mit den Ereignissen auf der Schwedenschanze, und er hat schon sehr früh damit begonnen, die geschichtliche Wahrheit zu erforschen und zu veröffentlichen. Auch nach seiner Pensionierung lässt ihm das Thema keine Ruhe. Wie er auf dem nach der Gedenkfeier stattgefundenen Besuch auf der Schwedenschanze mitteilte, betreibt er die Aufstellung eines Mahnmals am Ort des Geschehens. Wir Karpatendeutsche sind Herrn Dr. Hýbl zu großem Dank verpflichtet.

**Rudolf GÖLLNER
Freinsheim**

Gewinnspiel Runde 7

„Es kann doch nicht wahr sein! Es ist wohl ein Alptraum!“ sagten wir uns, als der Termin für die Antworten auf die Frage der Runde 5 vorbei war und wir KEINE EINZIGE Antwort, ob richtige oder falsche, bekommen haben. Wahrscheinlich war unsere Frage „**Warum gab**

es in der Slowakei von 1942 bis 1944 deutsche Kinderland-Verschickungslager?“ zu schwer. Deshalb stellen wir die drei signierten Exemplare des Buches von Helmut Freiherr von Scheurl-Defersdorf „Unter dem Moos“ weiter für die Runde 7 zur Verfügung.

Diesmal möchten wir von Ihnen erfahren: „**In welcher Rubrik des Karpatenblattes und**

Auf karpatendeutschen Spuren bei der Förderung der deutschen Sprache am Beispiel eines Projekts mit Schulkindern der Region Unterzips IV

Mein gegenwärtiges Bemühen: Versuch der Stärkung der deutschen Sprache bei Kindern der Grundschule in Unterzipser Gemeinden.

Sehe ich den politischen Bedingungsrahmen meines Bemühens an, dann muss ich feststellen:

1. Die Karpatendeutschen in der Slowakei haben keinen politischen Vertreter im Parlament. Im Gegensatz dazu sind z. B. in Rumänien die Minderheiten im Parlament vertreten und können im obersten politischen Gremium aktiv mitwirken.

2. Die slowakische Politik hat für die Grundschule Englisch als 1. Fremdsprache vom 1. Schuljahr an bestimmt.

Damit erschwert die Politik den Karpatendeutschen ihre Arbeit. Umso mehr müssen andere Institutionen und Personen initiativ werden und aktiv mithelfen, damit gerade die junge slowakische Generation im Medium der deutschen Sprache ihr interkulturelles Identitätsbewusstsein entwickeln kann (Klein 2007, S. 3). Darauf habe ich, das sei am Rande erwähnt, 2007 im Beitrag „Die Bedeutung der Deutschen in der Slowakischen Republik für eine europäische Zukunft“ in 10 Thesen aufmerksam gemacht, die Wilhelm Gedeon „als festen Grundstock zur weiteren fruchtbaren Diskussion“ betrachtet, auch wenn er „hie und da Vorbehalte“ hat (Brief vom 10. Juli 2010). Gerade Gedeons Vorbehalte sind für die Weiterentwicklung der Idee der Karpatendeutschen in der Slowakei bedeutsam, denn durch das Diskutieren unterschiedlicher Standpunkte entstehen neue Perspektiven, die in einem nicht abschließbaren Konstruktionsprozess zu verantworten sind. Eine so verstandene Diskussion ermöglicht „Demokratie als Lebensform“ (Dewey 2000), die durch Anerkennung der individuellen Differenzen und durch wechselseitige Perspektivübernahme das Neue im Raum der Freiheit entstehen lässt. Sehr zurecht spricht deshalb Umberto Eco in seinen

moralischen Schriften davon, dass er durch die Kraft des Wortes Freiheit neu geboren wurde. „Wir müssen wachsam bleiben, damit der Sinn dieser Worte nicht wieder in Vergessenheit gerät. Der Ur-Faschismus ist immer noch um uns, manchmal in gutbürgerlich-ziviler Kleidung. Der Ur-Faschismus kann in den unschuldigsten Gewändern daherkommen. ... Es ist unsere Pflicht, ihn zu entlarven. ... Freiheit und Befreiung sind eine niemals endende Aufgabe“ (Eco 2000, S. 67 f.).

Unser Bemühen kann nicht von institutionalisierten Curricula und erfolgreichen Prüfungsabschlüssen in deutscher Sprache berichten. Auch wenn die vom Gründungsmitglied des KDV Josef Roob schon vor zwei Jahrzehnten geforderte Deutsche Schule mit Internat nicht realisiert wurde, sehe ich eine konkrete Möglichkeit für die Stärkung der deutschen Sprache bei Kindern in den Ortsgemeinschaften. Das versuche ich am Beispiel Schwedler zu zeigen. Ich thematisiere Neuland und bitte um Impulse, die meine Gedanken kritisch prüfen und ergebnisoffen diskutieren, auch wenn das Ergebnis ganz anders aussehen könnte, als von mir intendiert.

Wie sieht nun unsere Initiative aus? Für Kinder von fünf Grundschulen der Gemeinden bzw. Ortsgemeinschaften der Region Unterzips wurde im Juli 2012 das 1-wöchige Bildungsseminar „Aus der Heimatgeschichte lernen“ in der Begegnungsstätte Schwedler durchgeführt. Das Seminar des Vorjahrs 2011 motivierte uns: 42 Eltern meldeten ihre Kinder an; nur 25 Kinder konnten berücksichtigt werden. Alle Teilnehmer äußerten den dringenden Wunsch das Programm im Jahre 2012 fortzusetzen.

unter welchen Namen kann man die Gedichte von Herrn von Scheurl-Defersdorf finden?“

Auf Ihre Antworten, die Sie wie immer per E-Mail (karpatenblatt@stonline.sk) oder per Post (Karpatenblatt, Redakcia, Huszova 12, 058 01 Poprad, P.O. Box 47) schicken können, warten wir bis zum 31. August.

Viel Erfolg!

red

Prof. Ferdinand KLEIN

Konferenz- Stärkung der deutschen Sprache, Stärkung des Deutschtums

Im Rahmen des Kultur- und Begegnungsfestes in Kesmark fand am 5. Juli d.J. auch die Konferenz unter dem Namen „Stärkung der deutschen Sprache, Stärkung des Deutschtums“ statt. Es haben sich Fachleute aus dem Schulwesen, Vertreter der deutschen und österreichischen Botschaft, gemeinsam mit dem Landesrat des KDV getroffen. Diese Konferenz hat schon ihren zweiten Jahrgang und es zeigt sich, wie wichtig so eine Veranstaltung ist.

Die Konferenz eröffnete der Landesvorsitzende des KDV Anton Oswald, der alle Teilnehmer herzlich begrüßte. In seinem Referat berichtete er über das Treffen beim Schulministerium, wo man nicht nur über die Wichtigkeit der deutschen Sprache für die deutsche Minderheit gesprochen hat, sondern auch für die Bevölkerung in der Slowakei. Es ist ja bekannt, dass bei den deutschen Firmen in der Slowakei fast 90 000 Arbeiter arbeiten, bei den österreichischen Firmen sind es 40 000 Leute, in Österreich arbeiten fast 43 000 Leute, meist im Pflegebereich. Österreich ist unser Nachbarland. Das alles zeigt, wie wichtig die deutsche Sprache für die deutsche Minderheit, sowie für die Bevölkerung der Slowakei ist.

Die Konferenz wurde weiter von Mgr. Maria Recktenwald geführt. Es haben sich Referenten gemeldet, wie Dr. Axel Hartmann, Botschafter a. D., die Vertreterin der österreichischen Botschaft, Frau Trinkl, Frau Dr. Menzlová aus dem staatlichen pädagogischen Institut oder Prof. Dr. Ferdinand Klein.

Nach den Vorträgen hat es eine lebhaftige Diskussion gegeben, die versucht hat zu zeigen, wie wichtig so eine Veranstaltung ist. Es hat sich ganz deutlich

zeigt, dass man aktiv sein muss, dass man auch Unterstützung aus der Politik braucht, dass die Deutschlehrer aktiv sein müssen, dass man auch in KDV alle Möglichkeiten ausnützen muss, die zu Verfügung stehen.

Heute sieht die Situation in der Slowakei so aus, dass von ca. 50 000 Abiturienten das Abitur in englischer Sprache fast 30 000 Schüler und das Abitur in der deutschen Sprache fast 12 000 Studenten machen. Dann ist lange nichts und es kommt die russische Sprache mit fast 1 200 Studenten. Weitere Fremdsprachen sind nur mit ein paar hundert Studenten vertreten. Diese Situation kann sich aber schnell ändern. Und wenn es keine Abiturienten geben wird, werden auch keine Lehrstühle an den Universitäten notwendig sein.

Wie gesagt, man muss auf allen Ebenen aktiv sein. Nur so kann man erreichen, dass die deutsche Sprache auch weiter präsent in der Slowakei sein wird, dass sie weiter den Platz haben wird, der ihr aus der Vergangenheit, aber auch aus der Gegenwart vorgesehen war und ist. Und mit der Stärkung der deutschen Sprache ist für Karpantendeutsche auch der wichtigste Identifikationsfaktor da.

ano

Berlin (IMH) - Deutsch ist in vielen Wissenschaftsbereichen ein unverzichtbares internationales Kommunikationsmittel - nicht nur in der Philosophie, Theologie, Geschichte, Musik oder den Sprachwissenschaften. Das merkt man deutlich an den über 300 Fachzeitschriften, die außerhalb Deutschlands, Österreichs und der Schweiz ganz oder teilweise auf Deutsch erscheinen. Dazu gehören Publikationen wie die neugegründeten „Blätter für Öffentliches Recht“ aus Sarajewo, ein medizinisches Fachjournal der chinesischen Tongji-Universität, das Verbandsmagazin „Der Öffentliche Nahverkehr in

1921 erscheinende katholische „Revue des Sciences religieuses“ der Universität Straßburg darf erst seit kurzem deutschsprachige Artikel enthalten - vorher war alles außer Französisch verboten.

In Rumänien und Ungarn gibt's besonders viel in der Sprache Goethes. Allein im Budapesterverlag „Akadémiai Kiadó Zrt.“ (www.akademiai.com) erscheinen unzählige wissenschaftliche Zeitschriften mit deutschsprachigen Beiträgen.

In Osteuropa ist Deutsch neben Englisch eben die am weitesten verbreitete Fremdsprache. Dort werden auch erstaunlich viele

Weltweit Wissen schaffen! Auf Deutsch? Na klar!

der Welt“ aus Brüssel, die „Studia Mathematica“ aus Warschau, zwei allgemeinwissenschaftliche Veröffentlichungen aus Namibia, eine seit 1962 dreimal jährlich erscheinende Fachzeitschrift für Wissenschaftsgeschichte namens „Historia Scientiarum“ aus Tokio, die von Prof. Dr. Albrecht Classen in den USA herausgegebene Publikation „Mediaevistik“ über Mittelalterforschung oder die traditionsreichen „Neuphilologischen Mitteilungen“, die seit 1899 vierteljährlich in Helsinki produziert werden (www.helsinki.fi/jarj/ufy/publikationen.htm).

Auffällig ist die große Zahl an deutschsprachigen archäologischen Veröffentlichungen weltweit - z.B. in Dänemark, Estland, Italien, Rumänien und Slowenien. Auch bemerkenswert: Die seit

deutschsprachige Studiengänge angeboten - von A wie Architektur bis Z wie Zahnmedizin.

Das Problem der Anbieter der Fachzeitschriften und Studiengänge im Ausland ist aber, dass aus Deutschland noch zu wenig Textbeiträge, Abonnements und Studienbewerber kommen. Um eine Übersicht über das große internationale Publikations- und Studienangebot bereitzustellen und die Aufmerksamkeit stärker darauf zu lenken, hat nun der IMH-Verlag die Nachschlagewerke „Handbuch der deutschsprachigen Presse im Ausland“ und „Deutschsprachige Studienangebote weltweit“ veröffentlicht. Beide Bücher sind am günstigsten direkt beim IMH-Verlag (Postfach 35 05 51, 10214 Berlin, verlag@imh-service.de) zu bestellen.

Björn AKSTINAT

Deutschfeindlichkeit in Großbritannien

London (mts) - In Großbritannien werden Deutsche, die dort wohnen oder Urlaub machen, immer wieder grundlos als „Nazis“ beschimpft und teils auch angegriffen. Im westenglischen Merseyside hat ein deutsch-britisches Ehepaar seine drei Kinder von der Schule nehmen müssen, weil Mitschüler sie mehrmals fremdenfeindlich attackierten. Alle wurden beschimpft, bedroht und mit einem Luftgewehr beschossen. Einem Sohn wurde sogar die Hand gebrochen. Die Mutter sagt bestürzt: „Die Leute denken immer, dass Rassismus in diesem Land nie weiße Famili-

en treffen könnte, aber unser Leben ist dadurch zur Hölle geworden.“

Im mittelenglischen Northborough wurden erst vor wenigen Monaten ein 71-jähriger Engländer und seine Tochter aus einem Pub geworfen, weil sie miteinander Deutsch sprachen. Die Wirtin des Pubs „The Packhorse“ schrie die Tochter an: „Du bist weiß, in England, deswegen wirst du in meinem Pub englisch reden, ansonsten: Raus!“. Der Vater war als Soldat der britischen Armee viele Jahre lang in Deutschland stationiert und heiratete eine Deutsche. Für die Tochter

ist Deutsch die Muttersprache und sie spricht mit ihren Eltern immer abwechselnd Deutsch und Englisch.

In der südenglischen Grafschaft Kent hat ein Mathematiklehrer jahrelang seine deutschen Nachbarn schikaniert. Er zeigte ihnen den Nazi-Gruß und beschallte sie aus Lautsprechern mit Reden Winston Churchills. Ein Gericht sah darin rassistische Handlungen und verurteilte ihn zu drei Jahren Haft auf Bewährung. Alle drei Fälle gingen durch die deutschen und britischen Medien. Sie sind die Spitze eines Eisbergs. Die Zahl der Deutschen und Deutschstäm-

migen in Großbritannien wird auf rund 100.000 geschätzt. Viele von ihnen sprechen in der Öffentlichkeit kaum Deutsch, um Anfeindungen aus dem Weg zu gehen.

Politiker haben das Problem bereits erkannt. Experten denken, dass die Feindseligkeit zu einem großen Teil vom schlechten Schulunterricht herrührt. Einerseits wird im Geschichtsunterricht in Bezug auf Deutschland fast nur die Nazi-Zeit behandelt, und andererseits wird im Gegensatz zu Frankreich an englischen Schulen nur wenig Deutsch gelehrt, so dass es auch kaum begleitende Landeskunde gibt, die Verständnis und Wissen vermitteln könnte.

Metzenseifner Theater

„Der dreizehnköpfige Drache frisst nur Metzenseifner Leut...“ Mit diesen Worten beginnt ein Theaterstück, das im Rahmen eines umfangreichen Schülerprojektes in Medzev/Metzenseifen mit Engagement aufgeführt wurde.

Eine Woche lang hatten Schülerinnen und Schüler der örtlichen Grundschule mit der deutschen Freiwilligen Sarah Neumann Texte gelernt, Szenen geprobt und mit dem Künstler Helmut Bistika Kostüme geschneidert und Bühnenbilder gebastelt, bis das Stück über die gruselige Ortslegende vom menschenfressenden Ungetüm und der finalen glücklichen Rettung am 10. Juni d.J. vor großem Publikum und in Anwesenheit des ehemaligen Präsidenten der Slowakischen Republik Herrn Rudolf Schuster (auf dem Foto) zwei Mal aufgeführt wurde.

Für die Schüler der 7. und 8. Klasse war es eine ganz neue Erfahrung, umfassend in die Produktion eines Thea-

terstückes eingebunden zu sein; besonders interessant war es für viele Kinder aus der ehemals deutschsprachigen Siedlung, Sprechrollen zu üben, die neben dem Slowakischen und Hochdeutschen auch Textbausteine des altdeutschen Ortsdialekts Mantakisch enthielten. Die Sprachen wechselten, so dass alles auch für ein nicht deutschsprachiges Publikum verständlich blieb.

Die Begeisterung besonders der ca. 300 Grundschüler, die zur Premiere erschienen waren, zeugte von der Tauglichkeit des gewählten Konzepts. Dankbar nahmen die Mitwirkenden, die junge Regisseurin und Helmut Bistika auch am Nachmittag den Applaus der älteren Bürger, der Kaschauer Stadtschreiberin Kristina Forbat sowie der angereisten Fernseherteams für ihr Engagement und die gelungene Auf-führung entgegen.

Die tagelange, mit Mit-teln des Auswärtigen Amtes



unterstützte, Arbeit wurde von einem Kamerateam von Schülern Kaschauer Sprachdiplomschulen und ihren deutschen Lektoren begleitet. In einem vorausgegangenen Projektseminar am Širava-See gut vorbereitet, war es für die slowakischen Schüler eine ungewöhnliche Erfahrung, in Interviews mit deutschsprachigen Bewohnern des Ortes, mit Besuchern des Theaterstücks, mit den Mitwirkenden und nicht zuletzt auch aus dem Munde des ehemaligen Präsidenten Schuster etwas über die deutsche Minderheit, über

ihr Leben und über die wechselvolle Geschichte ihres Landes zu erfahren und ihre im Unterricht erworbenen Sprachkenntnisse funktional anzuwenden.

Aus dem Material entsteht nun ein Dokumentarfilm, der dank der Förderung durch die deutsche Auslandsvertretung und durch die ZfA zu Anfang des nächsten Schuljahres veröffentlicht wird – auf dass auch andere durch das Feuer des umtriebigen Drachens aus Metzenseifen zum Theaterspielen mit Schülern angeregt werden.

Steffen BURRICHTER

Mníšek nad Hnilcom/Einsiedel an der Göllnitz

Literaturkränzchen

„Ein Buch ist wie ein Garten, den man in der Tasche trägt...“ ...und durch solche Gärten gehen wir mit den Frauen aus dem Literaturkränzchen ganze 13 Jahre.

Hugo von Hofmannsthal

(1874-1929) - war ein österreichischer Schriftsteller, Dramatiker, Lyriker, Librettist sowie Mitbegründer der Salzburger Festspiele. Er gilt als einer der wichtigsten Repräsentanten der Wiener Moderne. Sein Gedicht *Was ist die Welt?* hörte ich zum ersten Mal in der Fernsehsendung „Lyrik für alle“. Der Moderator sagte: „Ich hoffe, ich mache Ihnen die Türen der Kirche des Gedichtes auf“. Wir haben dieses Gedicht und das Frühlingsgedicht *Blühende Bäume* gelesen.



Anna Wimschneider (1919-1993) - hatte in ihrem Leben große Armut erlebt. Sie ist acht Jahre alt, als ihre Mutter stirbt. Als ältestes



Mädchen muss sie in der großen Bauernfamilie die Hausfrau und Mutter ersetzen. In dem Buch *Herbstmilch* (1. Auflage Mai 1987, 34. Auflage Juni 2007) hat sie über ihr schweres Leben geschrieben. Wir sprachen darüber und lasen zwei Ausschnitte. Das Buch war im deutschsprachigen Raum ein großer Erfolg.

Diese Lebenserinnerungen einer Bäuerin aus Niederbayern wurden über Nacht zum Bestseller. In vielen Zeitungen und Zeitschriften gab es Interviews mit Anna Wimschneider. Nach dem Buch wurde ein Film gedreht. Auch der Film wurde ein großer Erfolg. Ihr größtes Glück im Alter war, dass sie jetzt endlich so lange schlafen konnte, wie sie wollte. Auf der Rückseite des Buches steht: „Wenn ich noch einmal zur Welt käme, eine Bäuerin würde ich nicht mehr werden.“

Thor Heyerdahl (1914-2002) - er war ein norwegischer Anthro-

pologe, Ethnologe, Botaniker und Abenteurer. Er gilt als Praktiker der experimentellen Archäologie. Bekannt wurde Heyerdahl durch seine Kon-Tiki-Expedition im Jahre 1947. Für diese Expedition hat man in Südamerika aus Baustämmen aus Balsa-Holz ein Floß gebaut. Am Bord wurden auch Funkgeräte und eine Filmkamera mitgeführt. Der Dokumentarfilm über die Expedition wurde mit einem OSCAR ausgezeichnet.

Es folgten noch Expeditionen mit den Papyrusbooten Ra I und Ra II. Wir haben über sein Buch „Tigris“ gesprochen. Da beschreibt er die dritte Expedition. Das Schilfboot Tigris bekam den Namen nach dem Fluss, wo es gebaut wurde. Mit seiner zehnköpfigen Mannschaft unternahm Thor Heyerdahl eine Reise, um die Ozeanrouten der Antike zu untersuchen. Er war auf der Suche nach unserem Ursprung. Selbst schwerste Stürme konnten dem Schilfboot nichts anhaben.

Der Fernsehsender NDR hat seine Zuschauer in der Sendung „Ostsee Report“ nach Oslo gebracht. Dort ist das Museum, wo man das Schilfboot Kon-Tiki und vieles von der Expedition sehen

kann. Thor Heyerdahl Junior und sein Sohn Olaf betreuen den Nachlass des weltberühmten Forschers Thor Heyerdahl.

Samo Chalupka (1812-1883) - war ein slowakischer Romantikdichter und evangelischer Pfarrer. Sein Vater, auch evangelischer Pfarrer, sorgte für die Bildung seines Sohnes. Später studierte Samo am Gymnasium und fünf Jahre war er am evangelischen Lyzeum in Kesmark. Sein Bruder Ján Chalupka (1791-1871) war in dieser Zeit schon Rektor am Lyzeum und so hatte er seinen jüngeren Bruder unterrichtet. Er musste auch dafür sorgen, dass Samo gut angezogen ist und dass er seine Schulpflichten erfüllt. Da hat Samo schon seine eigenen Gedichte vorgetragen. Darüber hat sich Ján gefreut.

Mit beiden Brüdern hat uns die Kesmarker Schriftstellerin PhDr. Nora Baráthová in ihrem Buch *Nelutujem, že som milovala* (Ich bereue nicht, dass ich geliebt habe) schon bekannt gemacht. Aus diesem Buch lasen wir einen Ausschnitt. Wir erinnerten uns an den 130. Todestag von Samo Chalupka. Wir lasen einige Verse aus seinem Gedicht *Branko*.

Ilse STUPÁK

Die Personal - Agentur BestCare Pflege k.s. übermittelt Arbeit für Pflegerinnen und Krankenschwestern. Es handelt sich um Arbeit in Familien in Österreich - komplette Betreuung von Senioren 24 Stunden. Man muss einen Gewerbeschein haben.

Bedingungen zur Arbeitsübermittlung

- Kommunikation in deutscher Sprache
- Zertifikat über Pflegekurs (200 Stunden) oder Krankenschwesternausbildung
- reines Strafregister

Wir bieten an:

- kompletten Beratungsservice
- Unterkunft, Verpflegung und Reisekosten (die werden komplett vom Kunden gezahlt)
- Transport mit einer eigenen Transportfirma (bezahlt vom Kunden)
- Ausstellung eines österreichischen Gewerbescheines
- Unterstützung bei den schriftlichen Arbeiten

Kontaktdaten:

Tel: 02 5910 4752, Handy: 0911950858, 0918742248,
E-Mail: personal@bestcare.sk
Web: www.bestcare.sk



(KB/04)

Du schreibst?

Mach mit beim Literaturwettbewerb!

Du kannst mitmachen: Wenn du in Europa lebst, Texte (Geschichten, Gedichte, Tagebücher, Theaterstücke...) in deutscher Sprache schreibst und zwischen 1. 10.1995 und 1.10.2005 geboren bist.

Das kannst du gewinnen: Einladung zur kostenlosen Teilnahme an einer internationalen Werkstattwoche, Veröffentlichung der besten Texte als Buch, Einladung zur Lesung im Literaturhaus Graz.

Einsendeschluss: 30.9.2013 (Poststempel, E-Mail-Eingang)

Adresse: Jugend-Literatur-Werkstatt Graz, Elisabethstraße 30, 8010Graz, Österreich, veränderung@literaturwerkstatt.at

Thema: „Veränderung“

Das Thema sollte für dich nur eine erste Anregung sein! Inhalt und Titel deiner Texte solltest du selbst wählen. Die Wertung erfolgt in zwei Altersgruppen: 8 bis 13 Jahre und 14 bis 18 Jahre.

1. und 2. Preis: Gratis-Teilnahme an einer Schreibzeit, einer internationalen Werkstattwoche für Kinder/Jugendliche (2 Altersgruppen, versch. Termine). Du kannst andere kennenlernen, die gerne schreiben, bekommst Anregungen für neue Texte, die du in der Gruppe besprechen und in einer Lesung präsentieren kannst.

Weitere Preise: Werkstatt-Gutscheine für ermäßigte Teilnahme an einer Schreibzeit,

Veröffentlichung der besten Texte als Buch und im Internet. Mit deiner Teilnahme erklärst du dich mit einer evtl. Veröffentlichung einverstanden.

Schick uns deine Texte!

- Bitte nur getippte Texte (Schreibmaschine oder Computer min. 12 pt.)
- Maximal 12 Seiten insgesamt, aber kein Text länger als max. 8 Seiten
- Jedes Blatt im Format DIN A4
- Bitte nicht mit Heftklammern versehen
- Nur auf einer Seite beschrieben bzw. bedruckt
- Auf jeder Seite Namen und Seitennummer angeben
- Keine Originale, da wir Texte nicht zurücksenden können
- Texte per E-Mail bitte in der Anlage (Attachment) schicken
- Bitte keine Gruppenarbeiten, da wir diese nicht werten können
- Die Texte sollten 2013 entstanden sein

Bitte nicht vergessen:

- Deine Postadresse (damit wir dir antworten können)
- Dein Geburtsdatum (wichtig für die Wertung)
- Deine Telefonnummer (für evtl. Rückfragen)

Weitere Informationen:

www.literaturwerkstatt.at

„Heimatglocken“ Geistlicher Monatsgruß von Missionspfarrer Thomas Herwing, Rimavská Sobota/Großteffelsdorf

„An die Stelle der Herrlichkeit des unvergänglichen Gottes setzten sie das Abbild des vergänglichen Menschen“

Römerbrief 1,23

Eine Frage zu Beginn: Wie würden Sie „Herrlichkeit“ beschreiben? In unserem heutigen Sprachgebrauch kommt dieses Wort eigentlich so nicht mehr vor. Deswegen haben wir auch Schwierigkeiten zu sagen, was das genau sein könnte. Einfacher ist es da schon mit dem Wort „herrlich“. Das benutzen wir schon häufiger. Also, stellen wir die Frage anders: Was ist „herrlich“? Zum Beispiel ein strahlender Sommertag. Oder eine wunderbare Aussicht auf ein majestätisches Gebirge. Oder eine Situation, in der wir uns vollkommen zufrieden und glücklich fühlen. Oder ein schönes kühles Eis oder Bier in der Sommerhitze. Einfach herrlich!

In unserem Bibelwort zeigt sich das ganze Dilemma, in dem die Welt liegt und dem ich in meiner tagtäglichen Arbeit ausgesetzt bin. Das Wort „Herrlichkeit“, das (wenn überhaupt) im Zusammenhang mit Gott verwendet wird, findet keine Verwendung, weil auch die meisten Menschen für die Herrlichkeit Gottes in ihrem Leben keine Verwendung finden. Sie können damit nichts anfangen, stören sich daran, oder finden das Thema „Gott“ bedrückend oder schlicht langweilig – aber herrlich auf keinen Fall. Aber der Mensch ist – wie uns die Bibel bezeugt und wie der Alltag zeigt – so angelegt, dass er nicht einfach nur Gott ablehnt und dann gar nichts mehr anbetet,

sondern er braucht einen Ersatz, den er herrlich findet, sprich: anbeten kann. Das ist das Dilemma des Menschen seit dem Sündenfall Adams und Evas. Zahlreiche Götter wurden seitdem vom Menschen angebetet, die alle „das Abbild des vergänglichen Menschen“ tragen, das heißt: vergänglich sind, wie der Mensch selber vergänglich ist. Zählen wir einmal einige Götter auf, die uns sofort in den Sinn kommen, wenn wir an das Stichwort „herrlich“ denken. Da wären: Geld, Erfolg, Ansehen, Sex, Alkohol, Autos, Häuser, Schmuck, Urlaub, usw. Der Person bzw. dem Gegenstand, der uns diese Götter liefern kann, dem rennen wir nach, den beten wir an. Deswegen ist die „Nummer Eins“ meist das liebe Geld, weil es uns verspricht, mit ihm all die anderen Wünsche erfüllen zu können. So spricht auch Jesus vom Geld wie von einem Gott, dem man dient (Mt 6,24).

Im Zusammenhang steht unser Bibelwort an einer Stelle, wo die Gründe für Gottes Zorn über die Gottlosigkeit und Ungerechtigkeit der Menschen genannt werden (Römer 1,18-25). Es wird gesagt, dass die Werke Gottes, wie zum Beispiel seine wundervolle Schöpfung – jedem Menschen deutlich vor Augen gestellt sind (Römer 1,19). Die Menschen haben also keine Entschuldigung, denn trotz allem, was sie über Gott wissen, erweisen sie ihm nicht die Ehre, die ihm zukommt und bleiben ihm den

Dank schuldig (Römer 1,20-21). Und „an die Stelle der Herrlichkeit des unvergänglichen Gottes setzten sie das Abbild des vergänglichen Menschen“ (Römer 1,23). Sie „verehrten das Geschaffene und dienten ihm statt dem Schöpfer, der doch für immer und ewig zu preisen ist“ (Römer 1,25).

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass Sünde darin begründet ist, dass wir die Herrlichkeit Gottes gegen eine Sache von geringerem Wert eintauschen. Jede Sünde kommt daher, dass der Herrlichkeit Gottes nicht der höchste Wert beigemessen wird. Warum aber empfinden so viele Menschen – wenn sie ehrlich sind – so wenig herrliches an Gott? Weil sie von Natur aus – aufgrund ihrer Schuld - vollkommen von Gott getrennt sind und eher vor ihm wegrennen, statt ihn sehnsüchtig zu suchen.

In diese Sackgasse unseres Lebens hinein, kommt der Sohn Gottes, als fleischgewordener Mensch in diese Welt. Johannes drückt es in seinem Evangelium so aus: „Wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit voller Gnade und Wahrheit, wie nur er als der einzige Sohn sie besitzt“ (Joh 1,14). In der Person von Jesus Christus erkennen wir den vollen Glanz von Gottes Herrlichkeit (vgl. 2.Kor 4,6). Eine Herrlichkeit, die voll ist von Gnade und Wahrheit. Das heißt: Er selbst ist die Wahrheit für unser Leben, die uns zufriedenstellt und er gibt sich selbst als Gnadenopfer am Kreuz hin, damit wir wieder mit Gott versöhnt sein können. Und damit wir dann endlich anfangen, das unerschöpflich Herrliche an dem dreieinigen Gott (durch die Bibel, durchs Gebet und im täglichen Leben) kennenzulernen und bis in alle Ewigkeit zu genießen.

SAGEN DER ZIPSER MAGURA



Von der Wegwarte

Die Legende, von der hier die Rede ist, hat mehrere Versionen, nur die Pointe ist immer dieselbe - Liebe. Über den Tod hinaus!

Es soll in der Zeit passiert sein, als die vom König eingeladenen deutschen "Gäste" auch in das Land unterhalb der Zipser Magura gekommen sind. Es war irgendwann am Ende des 13. Jahrhunderts, als sie auf den südlichen Abhängen dieses Gebirges ihre eigene Siedlung gegründet haben, die sie Bierbrunn nannten.

Die Zuwanderer waren klug und arbeitsam. Sie wirtschafteten sehr gut. Und so wurden sie von Generation zu Generation reicher und reicher, und pflegten ihre Söhne zum Studieren in ihre alte Heimat zu schicken. Auch einer der Söhne des reichsten Bauers ging dorthin studieren. Zu Hause blieb der Älteste, der das Gut erben sollte. Und noch die Tochter, Gretchen, die bildschön war. Sie hatte himmelblaue Augen und goldene Haare wie die Sonne. Kein Wunder, dass sich in sie ein Junge aus guter Familie, der Komillitone ihres Bruders, verguckt hat, der während der Ferien nach Bierbrunn zu Besuch kam.

Sie hatten Augen füreinander. Gretchen erwiderte seine Liebe. Obwohl er klug, reich, höflich und rücksichtsvoll war, hatte er doch einen Mangel - er war kein Deutscher. Sie vereinbarten sich, dass Gretchen auf ihn warten wird, bis er sein Studium beendet hat.

Sie wartete ein Jahr. Sie wartete zwei Jahre... Sie wartete vier Jahre! Sie wusste nicht, ob er sich in eine andere verguckt hat, oder irgendwo in einem Kampf gefallen ist. Sie wartete weiter.

Oftmals brach sie in bittere Tränen aus. Und aus jeder Träne, die ihr aus dem Auge floss, wuchs ein kleines Blümchen mit blauen Blütenblättern. Die Leute von der Gegend, die bei den reichen deutschen Wirten dienten, nannten das Blümchen čakanka (die Wartende), die unter den Deutschen als Wegwarte bekannt ist.

kb-net

Juligedanken

Jeder Schatten ist willkommen unterm hohen Sommerhimmel.

Graue Blätter an den Bäumen sehnen sich nach einem Regen,

der den Staub von ihnen wäscht.

Verstohlen zeigt sich helles Grün

am Klarapfelbaum im Garten.

Erste Reife, erstes Naschen.

Helmut Freiherr von SCHEURL-DEFERSDORF

DIE WIRKUNG VON ARZNEITEES IST MEIST PSYCHISCH BEDINGT

Die Industrie bietet viele verschiedene Arznei-Tees mit den schönen Namen, wie Schlaf-Schön-Tee und Gute-Laune-Mischung, an. Doch eine medizinische Wirkung ist meist fragwürdig. Harald Seitz vom Verbraucherinformationsdienst in Bonn erklärt dazu, dass es meist psychische Ursachen hat, wenn der Konsument sich nach einer Tasse Tee besser fühlt. Eine

medizinische Wirkung nach nur einer Tasse pro Tag sei sehr fragwürdig. Auch wenn viele Pflanzen durchaus bestimmte Heilwirkung haben, so werden die meisten Inhaltsstoffe bei dem Verzehr als Tee zu sehr verwässert und werden zu schnell wieder ausgeschieden.

ASTHMA WIRD OFT UNTERSCHÄTZT Weltweit dürften 500 Millionen Menschen an Asthma leiden. Selten wird von den Betroffenen Hilfe in Anspruch genommen. Der Anteil der Allergierkrankungen nimmt zu. Zehn Prozent der Kinder unter 15 Jahren leidet derzeit an Asthma. Der Kinderarzt macht darauf aufmerksam, dass bei Kindern, bei denen beide Elternteile Asthma haben, die „Chance“ Asthma zu bekommen bei 80 Prozent liegt.

DIE URSACHEN FÜR DIE ARTHROSE Derzeit gibt es keine Möglichkeit diese Krankheit zu stoppen, geschweige denn zu heilen. Zuerst müsste man wissen, was die Erkrankung ausgelöst hat. Bei einer starken Beanspruchung des Gelenkes kommt es zu immer schwere-

ren Knorpelschäden. Ist der Knorpel erst einmal degeneriert, führt das zu großen Schmerzen und aber auch zu Bewegungseinschränkungen. Verlangsamten könnte man den Prozess durch direkt in die Gelenke gespritzte Antikörper oder - was bei gentechnisch veränderten Mäusen bereits gelungen ist - zu verhindern, dass die Knochenzellen nicht mehr den Wachstumsfaktor produzieren.

BEI VERDACHT AUF SCHLAGANFALL: NICHTS MEHR TRINKEN ODER ESSEN BIS HILFE KOMMT Bei einem Schlaganfall ist immer schnelles Handeln gefragt. Eine Reihe von Tipps kann hier vielleicht Leben retten. So sollte man beim Verdacht auf einen Schlaganfall auf keinen Fall essen oder trinken, denn die Schluckfunktion könnte gestört sein. Trägt der oder die Betroffene enge Kleidung, sollte diese unbedingt gelockert werden. Jedes Jahr erleiden rund eine Viertelmillion Menschen einen Schlaganfall, davon sind rund 80 Prozent älter als 60 Jahre.

(Quelle: Internet)

NOMEN EST OMEN

Kleines Vornamenlexikon



CARL - Ursprünglich ein alter deutscher Beinamen. Bedeutung: „kar(a)l“ (althochdeutsch) = Mann; Ehemann bzw. „kerle“ (mittelniederdeutsch) = freier Mann.

CARMEN - Ursprünglich ein Beiname. Bedeutung: „Virgen del Carmen“ = Jungfrau vom Berg Karmel (Palästina/Karmeliterkloster).

CASPAR - Aus dem Persischen. Bedeutung: „kansbar“ bzw. „gazbar“ = Schatzmeister.

CHRISTIAN - Aus dem Lateinischen bzw. Griechischen. Bedeutung: lat. „Christianus“ = der Christ; griech. „Christós“ = der Gesalbte.

CHRISTOPH - Aus dem Griechischen. Bedeutung: „christo phóros“ = Christus tragend.

CLARA - Aus dem Lateinischen. Bedeutung: „clarus“ = hell; leuchtend; klar.

CLAUDIUS - Aus dem Lateinischen. Bedeutung: „der Lahme; der Hinkende“. Nach dem Namen einer altrömischen Familie der Claudier.

CLAUS - Selbstständige Kurzform von Nikolaus.

CLEMENS - Aus dem Lateinischen. Bedeutung: „clemens“ = mild; sanft.

CONRAD - Ursprünglich: Chunrat bzw. Kunonrat (althochdt.). Bedeutung: „kuoni“ = kühn; tapfer und „rat“ = Ratgeber.

CONSTANTIN - Aus dem Lateinischen. Bedeutung: „constans“ = fest stehen; beständig.

CORA - Aus dem Griechischen. Bedeutung: „kore“ = Mädchen; Tochter.

CORNELIUS - Kurzformen: Cornel, Kornel, Cornelis, Cors, Kors. Aus dem Lateinischen. Nach dem Familiennamen der Cornelier.

CYNTHIA - Italienisch: Cinzia. Ungarisch: Cintia. Beiname der griechischen Jagd- und Fruchtbarkeitsgöttin Artemis, nach dem Berg Kynthos.

CYPRIAN - Auch: Cyprianus. Aus dem Griechischen. Bedeutung: „kyprioi“ = Einwohner Zyperns.

CYRILL - Auch: Cyrillus, Cyril, Cyrille (französisch). Aus dem Griechischen. Bedeutung: „kyrillos“ als Verkleinerungsform von „kyrios“ = „der Meister; der Herr“.



DAGMAR - Aus dem Dänischen slawischer bzw. keltischer Herkunft. Bedeutung: „dago“ (keltisch) = gut oder „dragi“ (altslawisch) = lieb; teuer und „mari“ (althochdeutsch) = berühmt oder „mir“ (slawisch) = Friede.

DAGOBERT - Aus dem Keltischen. Bedeutung: „dago“ = gut und „beraht“ (althochdeutsch) = glänzend.

DAMIAN - Auch: Demian, Damianos, Damios. Aus dem Griechischen. Bedeutung: „dem(i)os“ = Volk oder „damázein“ = bezwingen.

DANIEL - Aus dem Hebräischen. Bedeutung: „Mein Richter ist Gott“.

DAPHNE - Auch: Dafne. Aus dem Griechischen. Bedeutung: „dáphne“ = Lorbeer(baum).

DARIUS - Aus dem Griechischen. Bedeutung: „dareios“ = der Mächtige; der Bezwingen. Oder persisch („das Gute festhalten“, „Besitzer des Guten“).

(Quelle: Internet)

Fortsetzung folgt

Löwe

(23.07. bis 23.08.)



Sie müssen künftig nicht ständig Steine ins Rollen bringen. Es gilt eigentlich eher, gründliche Arbeit zu leisten und auch den privaten Pflichten „perfekt“ nachzukommen. Mit Saturn sind Disziplin und Beharrlichkeit jedenfalls kosmisches Gesetz. Allerdings ist auch mit einigen interessanten Anregungen und Chancen zu rechnen..

Das Liebes- und Beziehungsleben zeigt sich nur bedingt von seiner Sonnenseite. Sind Sie vielleicht ein bisschen zu besitzergreifend und rechthaberisch? Das sollten Sie ganz schnell ändern und auch mal Kompromisse eingehen. Dann könnten Sie Dank Jupiter auf rosa Wolken schweben.

Um Karriere zu machen, und zwar solide und dauerhaft, brauchen Sie ganz gewiss ein bisschen Mut zum Risiko. Aber ebenso ein hohes Maß an Vernunft und Geduld. Bevor Sie sich also Hals über Kopf in neue Projekte stürzen, sollten Sie sich selbstkritisch fragen, welchen An- und Herausforderungen Sie tatsächlich gewachsen sind. Dann dürfen Sie beherzt zugreifen, wenn Jupiter Ihnen neue und lukrative Perspektiven eröffnet.

Wenn Ihre sportlichen Vorsätze in der Vergangenheit allzu oft in der Theorie stecken geblieben sind, sollten Sie jetzt nicht plötzlich über die Stränge schlagen. Ohne Frage brauchen Sie künftig ein bisschen mehr Bewegung, schon des Kreislaufs, Stoffwechsels und der Gelenke wegen. Aber für alle nicht Topdurchtrainierten gilt: weniger ist für den Anfang auf jeden Fall mehr. Und wenn Sie zuweilen gewisse Beschwerden haben, nehmen Sie diese nicht tragisch, aber zumindest ernst, und kurieren Sie sie gründlich aus, damit nichts chronisch werden kann.

Humor

Tina liest die Horoskopseite. Plötzlich fährt sie hoch und ruft ihrem Freund vorwurfsvoll zu: „Warum bist du nicht zwei Tage früher geboren? Dann wärst du charmant und gestreich.“

Der Professor der Chemie sagt bei seinem Experiment zu den anwesenden Studenten: „Wenn ich nicht sehr vorsichtig bin, dann fliegen wir alle in die Luft. Und bitte treten Sie doch etwas näher, damit Sie mir besser folgen können.“

Der Ehemann kommt nach Hause und sagt: „Du siehst so erschöpft aus, mein Schatz!“ „Bin ich auch!“ antwortet die Ehefrau „Ich habe den ganzen Tag lang meine Handtasche aufgeräumt!“

**Wir gratulieren****Region I. Pressburg**

gratuliert Ing. Martha Blehová zum 85., Amalie Bolgáčov geb. Szalay zum 85., Franz Engel zum 61., Ing. Matis Hejtmánek zum 35., Katarina Hillová zum 37., Anette Hinterholzová geb. Lazarová zum 49., Eleonora Hojerová zum 82., Helena Holečková zum 78., Hrotková Anna geb. Hugauf zum 74., Monika Kullová zum 43., Peter Lacko zum 40., Roszi Lengyel zum 88., Dr. Horst Ludwig zum 71., Ján Nápravník zum 63., Stefan Ostracký zum 81., Ing. Eduard Riegel zum 75., Elisabeth Sághy zum 77., Margita Slovákova zum 87., Julius Stropm zum 78., Ingrid Šinclová zum 74., Brigitte Trenkner zum 57. und Dr. Michaela Vavrová-Šechny zum 40. Geburtstag. Von ganzem Herzen wünschen wir alles Gute, viel Gesundheit und Zufriedenheit in den weiteren Jahren.

Region II. Hauerland

• Die OG des KDV in **Tužina/Schmiedshau** gratuliert Anna Kohútová zum 81., Klára Milanová zum 80., Jozef Krebs zum 78., Štefan Greschner zum 62., Jozef Milan zum 58., Lýdia Mekišová zum 57. und Herta Marková zum 55. Geburtstag. Alles Gute, viel Glück, Gesundheit und Zufriedenheit.

• Die OG des KDV in **Horná Štubňa/Ober-Stuben** gratuliert Milan Moc zum 77., Rudolf Žiak

zum 77., Helena Kruppová zum 70. und Vladimíra Rišiaňová zum 37. Geburtstag. Alles Gute, viel Gesundheit und Gottes Segen im Kreise Ihrer Familien!

• Die OG des KDV in **Handlová/Krickerhau** gratuliert Gizela Ihringová zum 89., Anna Madolová zum 74., Štefánia Králiková zum 73., Ing. Ján Ihring zum 64., Hilda Bolemanová zum 58. und Jarmila Pukačová zum 55. Geburtstag. Von ganzem Herzen wünschen wir alles Gute, viel Gesundheit und Zufriedenheit in den weiteren Jahren!

• Die OG des KDV in **Kľačno/Gaidel** gratuliert Maria Petruchová zum 82., Edita Solčányová zum 75., Emília Kobzová zum 68., Blanka Gajdošová zum 62., Viera Petruchová zum 50. und Lenka Slobodová zum 26. Geburtstag. Gottes Segen, Gesundheit, und alles Gute in den weiteren Jahren.

• Die OG des KDV in **Turček/Oberturz** gratuliert Mária Priwitzerová zum 90., Margita Pittnerová zum 89., Viliam Herchl zum 59. und Hildegarda Šišková zum 55. Geburtstag. Wir wünschen viel Glück bei bester Gesundheit und Zufriedenheit mit Gottes Segen in den weiteren Lebensjahren.

• Die OG des KDV in **Malinová/Zeche** gratuliert Miroslav Luprich zum 61., Jarmila Luprichová zum 57., Jolana Pediačová zum 56., Lýdia Richterová zum 56., Maria Richterová zum 54., Marta Stiffelová zum 52., Lýdia Maurer zum 46., Dana Hegedúšová zum 43. und Jozef Dudáš zum 27. Geburtstag. Wir wünschen alles Gute, viel Gesundheit und Zufriedenheit.

• Die OG des KDV in **Kunešov/Kuneschhau** gratuliert Gisela Gašparíková zum 74. Geburtstag. Wir wünschen alles Gute, Gesundheit und viel Glück und Freude im weiteren Leben.

• Die OG des KDV in **Nitrianske Pravno/Deutsch-Proben** gratuliert Mária Lubiková zum 67.,

Mária Solčianska zum 61., Margita Pastoreková zum 57., Anna Hanešová zum 56., MUDr. Mária Elischerová zum 54., Bronislava Witkovská zum 44. und Pavol Bielý zum 44. Geburtstag. Viel Gesundheit, Glück und Spaß in den weiteren Jahren.

• Die OG des KDV in **Janova Lehota/Drexlerhau** gratuliert Anna Trníková zum 70., Ľudovít Móc zum 62., Albin Binder zum 59., Anna Binderová zum 54., Miroslav Mičinec zum 46., Katarína Pogádlová zum 46., Miriam Miháliková zum 43., Eva Legiňová zum 42., Martina Petríková zum 40., Petra Ťažká zum 31., Jana Binderová zum 26., Erik Mičinec zum 20. und Daniel Kortiš zum 18. Geburtstag. Alles Gute, Gesundheit, Glück, Liebe, Gottes Segen und ein zufriedenes Leben.

• Die OG des KDV in **Krahule/Blau-fuss** gratuliert Amália Schwarzová zum 77. und Anna Buricová zum 58. Geburtstag. Wir wünschen viel Glück, Gesundheit und Gottes Segen in eurem Leben.

Region III. Oberzips

• Die OG des KDV in **Spišská Nová Ves/Zipser Neudorf** gratuliert Mária Kyselová zum 75., JUDr. Martin Okály zum 72., Ing. Juraj Balčák zum 54. und MUDr. Juraj Bevilacqua zum 54. Geburtstag. Wir wünschen Gesundheit und Zufriedenheit im Kreise Ihrer Lieben.

• Die OG des KDV in **Poprad/Deutschendorf** gratuliert Margarete Bizub zum 85., Eugen Beráts zum 84., Trude Kovacs zum 84., Valerie Saksa zum 84., Marta Hromadová zum 61., Libuša Tokarčíková zum 60. und Ing. Oskar Kintzler zum 45. Geburtstag. Wir wünschen alles Gute, viel Gesundheit, Glück und Gottes Segen und noch viele schöne Tage im Kreise der Familie.

• Die OG des KDV in **Kežmarok/Kesmark** gratuliert Emília Hyžová zum 79., Erna Olejarová zum 70., Jolana Schmögnerová zum 69., Magdaléna Grotkovská zum 65. und Margita Abtová zum 56. Geburtstag. Wir wünschen viel Glück, Gesundheit und Zufriedenheit für die nächsten Lebensjahre.

• Die OG des KDV in **Chmelnica/Hopgarten** gratuliert Eduard Valigursky zum 84., Andreas Falticko zum 67., Andreas Lang zum 65., Eva Simsky zum 63., Matilde Kapral zum 63., Rudolf Bazellides zum 55. und Anna Neupauer zum 30. Geburtstag. Lauf dem Glück nicht hinterher, sondern nimm es einfach in die Hand! Der Herr im Himmel halte seine schützenden Hände über dich und bewahre dich vor allem Bösen.

(Fortsetzung S. 14)

KOCHEN SIE MIT UNS**Bunte Sommerschnitten****Zutaten:**

600 g Weintrauben grün, 600 g Weintrauben rot, 250 g Schmand, 8 St. Eier, 325 g Zucker, 1 Packung Soßenpulver „Vanillegeschmack“, 1 Prise Salz, 1 Packung Vanillezucker, 250 g Butter, 325 g Mehl, 0,5 Packung Backpulver, 2 EL Puderzucker

Zubereitung:

Trauben von den Rispen zupfen und waschen. Schmand, 4 Eier, 75g Zucker und Soßenpulver mit dem Handrührer verrühren. 250g Zucker, Salz, Vanillezucker und Fett mit dem Handrührer cremig fein aufschlagen. 4 Eier nacheinander unterrühren. Mehl und Backpulver mischen, unterrühren. Teig auf ein gefettetes Backblech geben, glatt streichen und die Trauben darauf verteilen. Guss gleichmäßig darauf geben. Im vorgeheizten Backofen bei 200 Grad ca. 40 Min. backen. Auskühlen lassen und mit Puderzucker bestäuben. **Guten Appetit**





Wir gratulieren

(Fortsetzung von S. 13)

Region IV. Unterzips

• Die OG des KDV in **Mníšek nad Hnilcom/Einsiedel an der Göllnitz** gratuliert Emil Matusch zum 82., Anna Müller zum 76., Magdaléna Bírešová zum 74., Mgr. Rosalia Wenzel zum 65., Ludovít Müller zum 64., Ján König zum 60., Peter Helcmanovský zum 54., Marieta Helcmanovská zum 49., Ing. Viera Grossová zum 49., Ing. Stefan Vilčko zum 48., Peter Rusnák zum 45., Renate Müller zum 43., Mgr. Žaneta Gužáková zum 40. und Ladislav Varga zum 35. Geburtstag. Wir wünschen gute Gesundheit, Gottes Segen; viel Glück, Freude und viele schöne Augenblicke im Kreise Ihrer Familien.

• Die OG des KDV in **Dobšiná/Dobschau** gratuliert Anna Luxová zum 76., Mária Rozložníková zum 75., Pavol Burger zum 63., Marta Krivanská zum 63., Gabriela Gondová zum 57., Ing. Ivan Kubiňák zum 50. und Ladislav Lang zum 36. Geburtstag. Vom ganzen Herzen wünschen wir unseren Jubilaren alles Gute, vor allem Gesundheit und Zufriedenheit in den weiteren Jahren.

• Die OG des KDV in **Gelnica/Göllnitz** gratuliert Anna Gerhartová zum 80. Geburtstag. Wir wünschen alles Gute. Viel Glück, Gesundheit und viel Sonnenschein sollen Ihre Begleiter sein.

• Die OG des KDV in **Smolnícka Huta/Schmöllnitz Hütte** gra-

tuliert Margareta Pohlyová zum 81., Klára Sedláková zum 79., Anna Kropčáková zum 66., Rastislav Mikula zum 41. und Miriam Kalisová zum 40. Geburtstag. Heitere Tage, frohe Stunden, viel Erfolg mit Glück und Gottes Segen verbunden. Stets Gesundheit, Sinn zum Scherzen - dieser Wunsch kommt heute für euch von Herzen.

• Die OG des KDV in **Švedlár/Schwedler** gratuliert Irma Lersch zum 87., Irene Heindrich (Deutschland) zum 81., Ladislav Hamrák zum 79., Bronhilde Fedorová (Jekelsdorf) zum 71., Teodor Loy zum 70., Edita Repková (Schmögen) zum 54., Ján Loy zum 47. und Jozef Blaško zum 43. Geburtstag. Zum Geburtstag frohe Stunden, stets Gesundheit, Gottes Segen, Sinn zum Scherzen, das wünschen wir von Herzen.

Region V. Bodvatal

• Die OG des KDV in **Medzev/Metzenseifen** gratuliert Helmut Bistika zum 50., Vilma Bordiga zum 46., Ľudovít Gašpar zum 45., Jaroslava Hegedúš zum 46., Margit Horňák zum 71., Anna Hruby zum 80., Zuzana Kušák zum 31., Vilma Macorlík zum 64., Daniela Olajoš zum 29., Magdalene Quallich zum 64., Katrin Schürger zum 19., Michal Sopko zum 38., Magdalene Timko zum 74., Norbert Trebuna zum 42. und Dionyz Turkyňák zum 61. Geburtstag. Geht weiter froh durch dieses Leben, ganz gleich, was immer kommen mag, dann wird es für euch nur Schönes geben, freut euch über jeden Tag. Herzlichen Glückwunsch!

• Die OG des KDV in **Vyšný Medzev/Ober-Metzenseifen** gratuliert Anna Eiben zum 65., Kvetoslava Fabian zum 38., Lu-

cia Fabian zum 31., Lidia Hani-govsky zum 59., Jozef Kirst zum 34., MUDr. Ervin Meder zum 57., Richard Meder zum 33., Anna Muchová zum 74., Anna Saucinová zum 62., Walter Schürger zum 72. und Bohuslav Stark zum 53. Geburtstag. Zum Geburtstag recht viel Glück, immer vorwärts, nie zurück, wenig Arbeit, recht viel Geld, große Reisen in die Welt, jeden Tag gesund sich fühlen, ab und zu ein Gläschen Wein, dann wirst du immer glücklich sein.

• Die OG des KDV in **Košice/Kaschau** gratuliert Ida Dubíková zum 81., Magdalena Semanová zum 78., Kristína Sedláková zum 67., Boris Šnajdár zum 66., Anita Jablonská zum 65., Katarína Stramská zum 63., Katarína Budaiová zum 60., Heribert Gedeon zum 60., Vladislav Klein zum 35., Oľga Červeňáková zum 32. und Katarína Grančič zum 29. Geburtstag. Alles Gute, viel Gesundheit, Erfolg und Zufriedenheit im Kreise Ihrer Liebsten.

In stiller Trauer

Die OG des KDV in Schwedler verabschiedete sich von ihrem langjährigen Mitglied, Herrn **Viliam FOX**, der sie im 70. Lebensjahr für immer verlassen hat. Gott schenke ihm den ewigen Frieden.

+++

Die Reihen der Mitglieder der OG des KDV in Dobschau verließen für ewig Frauen

Elza ŠTEMPEL

und

Mária LIPTÁKOVÁ,

die im Alter von 91 und 65 Jahren gestorben sind. Gott sei gnädig ihren Seelen und schenke ihnen die ewige Ruhe.



Gedanken zur Zeit

Lieber Leser, Liebe Leserin

da wir in der letzten Zeit in den Spalten unseres Monatsblattes ziemlich viel Aufmerksamkeit dem Thema „Sprache“ widmen, entschied ich mich, ein bisschen nachzuforschen, was die „Sprache“ eigentlich ist.

Sprache ist eine Form der Verständigung zwischen Menschen. Exemplarisch ist die Definition von Edward Sapir (1921): „Sprache ist eine ausschließlich dem Menschen eigene, nicht im Instinkt wurzelnde Methode zur Übermittlung von Gedanken, Gefühlen und Wünschen mittels eines Systems von frei geschaffenen Symbolen“.

Geschriebene und gesprochene Sprache ist ein Medium des Denkens und der Weltauffassung schlechthin: Diese Definition, wie sie zuerst Wilhelm von Humboldt vorlegte, geht davon aus, dass Sprache für alle komplexeren Tätigkeiten und Denkvorgänge des Menschen unverzichtbar ist. Sprache ist damit nicht erst ein „nachträgliches“ Mittel zur Verständigung zwischen Menschen, sondern jede Auffassung von Dingen und Sachverhalten in der Welt ist schon sprachlich strukturiert. Dinge und Sachverhalte werden durch die sprachliche Auffassung der Welt in Sinnzusammenhänge gebracht. Der Mensch lebt demnach nicht in einer sinnlich aufgefassten Welt, über die er sich erst nachträglich und gelegentlich mittels Sprache verständigt, sondern er lebt „in der Sprache“.

Im speziellen Sinn meint das Wort Sprache eine bestimmte Einzelsprache wie Deutsch, Japanisch oder Swahili, etc. Die gesprochenen Sprachen der Menschheit werden gemäß ihrer genetischen Verwandtschaft in Sprachfamilien gegliedert. Von den heute rund 6500 gezählten Einzelsprachen seien 2005 weltweit sogar 6912 Sprachen aktiv verwendet worden – sind nun mehr als die Hälfte vom Aussterben bedroht, da sie kaum noch gesprochen und häufig auch nicht mehr an Kinder weitergegeben werden. Man vermutet, dass daher in den nächsten 100 Jahren ein großer Teil der heute noch vorhandenen Sprachen verschwinden wird. Derzeit werden die häufigsten 50 Sprachen von rund 80 Prozent der Menschheit als Muttersprache (und von rund 90 % auch als Zweitsprache) gesprochen, alle anderen (noch) existierenden Sprachen von den restlichen 20 Prozent der Menschen. (Wikipedia).

Sprache ist ein Bestandteil der Kultur und der Identität der einzelnen Nationen, deshalb ist es so wichtig, diese zu pflegen, zu erhalten und den jüngeren Generationen weiterzugeben. Dabei hilft euch auch euer

Karpatenblatt

Andrzej MIKOLAJCZYK

Vyhradené pre adresné nálepky

KARPATENBLATT, mesačník Nemcov na Slovensku, realizovaný s finančnou podporou Úradu vlády Slovenskej republiky v rámci programu Kultúra národnostných menšín.

Vydavateľ: Karpatkonemecský spolok na Slovensku, Lichardova 20, 040 01 Košice, IČO 17 083 664

Ročník: 22. • Číslo: 252 • Dátum vydania: 11. júl 2013

Cena výtlačku: 0,58 €

ISSN - 1336-0736 • Evidenčné číslo: 3095/09 • Náklad: 2000 výtlačkov

Adresa redakcie: Karpatenblatt, Huszova 12, 058 01 Poprad, P.O. Box 47,

Tel./Fax: +421 (0) 52 772 4217 E-Mail: karpatenblatt@stonline.sk

Web: www.karpatenblatt.sk

Šéfredaktor: Mgr. Andrzej Mikolajczyk

Predseda redakčnej rady: Ing. Anton Oswald, CSc.

Uzavierka do 6. každého mesiaca.

Predplatné pre abonentov zo Slovenska: 7,- €. Platbu možno uhradiť osobne, poštovou poukážkou na adresu redakcie, alebo na účet: SLOVENSKÁ SPORITELŇA 0491140816/0900

Die Bestellungen der ausländischen Abonnenten nimmt die Redaktion auf, die sie gleichzeitig über den Zahlungsweg informiert.